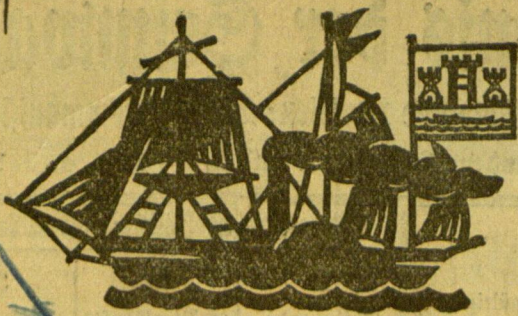


13/7-20

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonen-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 110 Memel, Mittwoch, den 12. Mai 1926 78. Jahrgang

Glänzender Wahlsieg! Fünf Memelländer im Seim Übermal's vernichtende Niederlage der großlitauischen Splitterparteien

Die Memelländer sind sich tren geblieben! Das ist das herrliche Ergebnis der ersten Wahlen zum litauischen Seim...

dem Lande in Morast verwandeln und selbst die Chausseen für den Fußgänger fast unpassierbar machen...

und welche zwei Abgeordnete stellen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Sicher ist aber nach den vorliegenden Wahlzahlen...

gesamte memelländische Volk steht. Man wird den Memelländern im Seim genau so wie dem Landtag Hindernis um Hindernis in den Weg legen...

Das vorläufige Ergebnis der Seimwahlen in der Stadt Memel

Abgegebene gültige Stimmen: 17217, Memelländische Parteien: 13499, Kommunisten: 1820, Großlitauische Splitterparteien: 1864

Verbundene Listen a) 7 und 8, b) 1, 2, 4, 5, 9 und 10

Table with columns for Stimmbezirke, Wahlberechtigte, Abgegebene Stimmen, Ungültige Stimmen, Memelländische Parteien (7, 8, 3, 6), and Großlitauische Splitterparteien (1, 2, 4, 5, 9, 10). Includes a final summary row at the bottom.



## Lozales

Memel, den 11. Mai 1926

### Für Deutschland haben optiert

Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns mitgeteilt: Es wurden für Deutschland 7815 Optionserklärungen abgegeben, und zwar beim Generalkonsulat in Memel 7049 und bei den zuständigen Behörden in Deutschland 266. Dazu kommen noch 2238 Ehefrauen und 5319 Kinder. Demnach haben insgesamt 14 872 Personen für Deutschland optiert.

### Der Saatensand im Memelgebiet Anfang Mai 1926

Vom Statistischen Büro des Memelgebietes wird uns der folgende Bericht zur Verfügung gestellt: Der Monat April brachte statt der erhofften Wärme fast dauernd kühles Wetter mit reichlichen Niederschlägen, dazu besonders in der ersten Monatshälfte häufig starken Nachtfrost. Die sonnigen Tage in der Mitte und am Schluss des Monats konnten keine stärkere Erwärmung herbeiführen. Die Öffnung der Landwirte, daß durch eine günstige Witterung im April ein großer Teil der durch den Winter verurteilten Schäden ausgeglichen werden könne, hat sich im allgemeinen nicht erfüllt.

Der Saatensand, welcher in der nachstehenden Tabelle aus den Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner zusammengestellt ist, hat sich gegenüber Anfang April im allgemeinen etwas verbessert. Im Gebietsdurchschnitt steht der Roggen, Weizen und Alee „mittel bis schlecht“, dagegen stehen die Wiesen und Weiden „mittel“. Gegenüber der Vegetationsperiode Anfang April sind diesmal der Roggen mit 7, Weizen mit 6, Alee mit 1, Niederungswiesen mit 10, andere Wiesen mit 4 und Weiden mit 5 Punkten besser bewertet.

In einem recht erheblichen Umfange müssen in diesem Jahre Umpflügungen an Wintergetreide vorgenommen werden. Als Gründe für die Umadernung der Winterfrüchte werden in den meisten Fällen die Schädigungen durch Auswinterung sowie durch die kalten Nachtfrost genannt. Voller 16 v. H. des Wintergetreides und mehr noch müssen als verloren angesehen werden, denn in vielen Bezirken konnte der durch die Auswinterung und durch die Nachtfrost verursachte Schaden noch nicht angegeben werden. Hinzu kommt noch die geschädigte Fläche, die durch das Hochwasser in diesem Winter vernichtet worden ist. Der Verlust beim Roggen und Weizen ist deshalb so besonders groß, weil in einigen Bezirken ein Zehntel bis über die Hälfte ausgewintert ist. Das Bedenklichste an diesen Erscheinungen ist, daß die Wirkung ein erheblicher Anstieg an Brotgetreide überhaupt sein wird, da die ungepflügte Fläche nur zu einem kleinen Teil wieder mit Brotfrucht aus Mangel an Saat und Geld bestellt werden kann. Unter den starken Nachtfrosten hat der Alee sehr gelitten, auf leichten niedrig gelegenen Böden ist er vom Frost vollständig ausgezogen. Stellenweise ist der vorjährige Alee durch den Aleeerbs vernichtet.

Mit der Frühjahrspflanzung wurde erst nach Mitte April begonnen. Sie geht sehr langsam vonstatten, weil der Boden durch die vielen Niederschläge, welche in der Woche vom 18. bis 24. April fast jede Nacht niedergingen, sehr durchnäßt ist. Abgesehen vom niedrigen Boden wurde mit dem Regen der Kartoffeln auf Sandboden bereits Ende April begonnen. Die künstlichen Düngemittel werden der Geldknappheit wegen wenig gekauft. Stalldung ist in reichlichen Mengen vorhanden, da die vorjährige Ernte an Stroh gut ausfiel.

Die Landarbeiterverhältnisse werden im allgemeinen als befriedigend angesehen. Das Angebot an Arbeitskräften beiderlei Geschlechts ist überall ausreichend. Im Gebietsdurchschnitt wird außer Verpflegung für einen Arbeiter 3,90 Lit und für eine Arbeiterin 2,90 Lit Tagelohn gezahlt, dagegen ohne Verpflegung für einen Arbeiter 6,50 Lit und für eine Arbeiterin 4,80 Lit.

Der Saatensand im Memelgebiet Anfang Mai 1926 ergibt, wenn 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht ist, folgendes Bild:

Kreis	Winterroggen	Winterweizen	Alee	Wiesen und Weiden	Andere Wiesen	Weiden
Memel-Stadt	3,0	3,0	3,0	—	3,0	3,0
Memel-Land	3,4	3,4	3,5	3,3	3,2	3,3
Hendefrug	3,4	3,6	3,3	2,9	2,8	2,9
Pogegen	3,4	3,5	2,9	2,7	2,9	2,9
Memelgebiet	3,4	3,5	3,2	2,4	2,9	3,0
Dagegen	—	—	—	—	—	—
Anfang April	4,1	4,1	3,3	3,9	3,3	3,5

### Vortragsabend Richard Rau

Am letzten Mittwoch veranstaltete das Mitglied des hiesigen Städtischen Schauspielhauses Richard Rau in der Aula der Mittelschule einen Vortragsabend. Herr Rau begann mit dem Märchen „Der junge König“ von Oscar Wilde. Es gibt nicht wenige, die die Märchen Wildes als das schönste bezeichnen, was dieser Dichter geschrieben hat, und ohne Zweifel gehören diese Märchen zu den schönsten ihrer Gattung. Die Sprache ist gepflegt und schweigt, wie immer bei Wilde, in der Beschreibung kostbarer, schöner und seltener Dinge, die geistreichen und paradoxen Ansprüchen drängen sich aber nicht mehr in den Vordergrund, und dafür klingt ein neuer Ton, den man sonst bei Wilde nicht gerade häufig antrifft: Das soziale Mitgefühl. Drei Träume zeigen dem jungen König das sorgenvolle Elend und dem entsetzlichen Tod der Arbeiter-sklaven, die Perlen und Edelsteine für ihn jucken und goldene Gewebe für ihn weben. Wie nun diese Träume das gleichgültige Herz des Königs zu einem mitfühlenden und edlen machen, das brachte der

Vortragende ausgezeichnet zum Ausdruck, und das hinter den Worten verborgene Gefühl wurde wach, und voller Spannung hing die große Zuhörerschaft an den Lippen des Sprechers. Fast noch schöner war das zweite Stück von Oscar Wilde, das „Märchen vom glücklichen Prinzen.“ Man sah da und staunte wieder über den gewaltigen Reichtum, den dieser Dichtergenius in sich getragen hat.

Dann gab es einen großen Sprung: Von Oscar Wilde ging es zu Gustav Meyrink, der mit den Geschichten „vom Löwen Moiss“ und „vom vornehmen Kameel“ zu Worte kam. Der größte Humor, der in diesen Stücken liegt, wurde vom Vortragenden voll ausgeschöpft. Die Heiterkeit, die sich allgemach der Zuhörer bemächtigt hatte, steigerte sich zu wahren Lachsalven bei den Tiergeschichten von Manfred Krüger, die den Beschluß des Abends machten. Besonders gefielen die köstlichen Stücken vom „Herrn und Frau Rupp“ und „vom leichsinnigen Mäuschen.“ Als nun gar, ganz wie auf Bestellung, eine Kasse auf dem Korridor zu ertönen anfing, da wollten die Heiterkeitsausbrüche kein Ende nehmen. Starker Beifall dankte Herrn Rau für den besinnlichen, vergnügten und in jeder Beziehung gelungenen Abend.

[Die Büros der staatlichen Behörden geschlossen.] Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns geschrieben: Gemäß Gesetz betreffend Fest- und Ruhetage (Verkaufsgesetz) Nr. 181 und 191 vom Jahre 1925 bleiben am 18. Mai (Himmelfahrtstag) und am 15. Mai (Unabhängigkeitstag) die Büros der staatlichen Behörden im Memelgebiet geschlossen.

[Personalveränderungen an den Volksschulen des Memelgebietes.] In der Zeit vom 1. April bis 1. Mai haben nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ an den Volksschulen des Memelgebietes folgende Personalveränderungen stattgefunden: Stellenbesetzungen: Memel, eine Stelle an der Friedrichshäuferschen Schule mit Lehramtsbewerberin Elsa Krüger aus Memel zum 15. April vertretungsweise. Memel, eine Stelle an der Roggengarten- und Ballastplatzschule mit Lehramtsbewerberin Erna Raumann aus Memel zum 15. April vertretungsweise. Memel-Schmelz III, IV, Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Max Hing aus Birkenhufen zum 15. April vertretungsweise. Memel, eine Stelle an der Roggengarten- und Ballastplatzschule mit Lehramtsbewerberin Gertrud Schwemmin aus Memel zum 15. April vertretungsweise. Grabhfen, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Wilhelm Wagner aus Birkenhufen zum 15. April vertretungsweise. Wensden, Kr. Memel, II, Lehrstelle mit Lehramtsbewerberin Hertha Staschull aus Hendefrug zum 15. April auftragsweise. Stankischken, Kr. Hendefrug, alleinige Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Alfred Götz aus Kuslin zum 15. April vertretungsweise. Memel, eine Stelle an der Roggengarten- und Ballastplatzschule mit Lehramtsbewerberin Erika Stumber aus Memel zum 15. April vertretungsweise. Alt-Schäden, Kr. Pogegen, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Max Malien aus Mantwieden zum 15. April auftragsweise. Mantwieden, Kr. Hendefrug, II, Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Helmut Gaweck aus Mantwieden zum 15. April auftragsweise. Krottingen, Kr. Memel, II, Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Willi Bughat aus Karfelbed I zum 15. April auftragsweise. Karfelbed I, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Johannes Lenkeit aus Grabhufen zum 15. April auftragsweise. Memel, eine Stelle an der Friedrichshäuferschen Schule mit Lehramtsbewerber Martin Pascho aus Memel zum 26. April vertretungsweise. Alt-Schäden, Kr. Pogegen, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Paul Weichmann aus Kettwergen zum 1. Mai endgültig. Pflaushwarren, Kr. Pogegen, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Max Malien aus Alt-Schäden zum 1. Mai auftragsweise. Grabhfen, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehramtsbewerber Fritz Funk aus Pflaushwarren zum 1. Mai vertretungsweise. Kettwergen, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Rudolf Brandt aus Birkenhufen zum 1. Mai endgültig. Birkenhufen, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Wilhelm Wagner aus Grabhfen zum 1. Mai vertretungsweise. Bajorhen, Kr. Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Oscar Steinhäcker zum 1. Juni endgültig. Einseitig angestellt sind: Lehrer Karl Podusal in Kallwehen, Kreis Pogegen, zum 1. April; Lehrerin Gertrud Maager in Memel, Kreis Memel, zum 1. April; Lehrerin Gertrud Prieß in Memel, Kr. Memel, zum 1. April; Lehrerin Erika Siemoneit in Memel, Kr. Memel, zum 1. April; Lehrerin Margarete Kuh in Memel, Kr. Memel, zum 1. April; Lehrerin Gertrud Doerkfen in Memel, Kr. Memel, zum 1. April; Lehrer Horst Schwarz in Memel, Kr. Memel, zum 1. April. Endgültig angestellt sind: Lehrer Georg Waspinski in Naußeden, Kr. Pogegen, zum 1. April; Lehrer Fritz Fuchs in Winge, Kr. Hendefrug, zum 1. April. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Memelgebietes ist: Lehrer Ernst Doering aus Memel zwecks Uebertritts in den Dienst der Universität Marburg zum 1. Mai. — Genehmigung zum Privatunterricht ist erteilt: der Lehrerin i. R. Magdalene Fröhlich in Memel, dem Fräulein Hildegard Marcker in Birkenhufen, Kr. Pogegen.

[Der Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein] (Raiffeisen-Verein) hielt, wie mir gebeten werden mitzuteilen, am Donnerstag, den 6. Mai, seine Frühjahrsmitgliederversammlung ab, wozu auch Vertreter der Raiffeisen-Bank A. G., Memel, des Raiffeisen-Verbandes und einige Raiffeisenfrauen erschienen waren. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Der Bericht über das 8. Geschäftsjahr — 1925 — wurde vom Vereinsvorsitzer Lauritzschat gehalten. Der

## Der „memelländische“ Speck — Wilimas' Memoiren

Während des Wahlkampfes spielten Speck-Lieferungen, welche die litauische Heeresintendantur aus dem Memelgebiet bezogen haben wollte, die aber tatsächlich aus Amerika stammten, eine gewisse Agitationsrolle, besonders bei der volkssozialistischen Wahlpropaganda. Ueber diese Angelegenheit schreibt uns jetzt unser Kownoer J. J.-Mitarbeiter folgendes:

Der Bauernbund hatte eine Specklieferung für die Heeresintendantur übernommen. Er hatte an verschiedene Heeresstellen insgesamt 64 592 kg Speck geliefert, und zwar dem Zentralproviandlager in Kowno 11 095 kg, dem Proviandlager in Alnta 8 757 kg, dem Proviandlager in Mariampol 24 744 kg und dem Proviandlager in Schaulen 19 996 kg. Bei der Abgabe des Specks beteuerten immer die Vertreter des Bauernbundes den Abnahmekommissionsmitgliedern, daß der Speck im Memelgebiet aufgekauft worden sei, wofür sie die volle Garantie übernahmen. Dies erklärte auch Sergijas Joszukas schriftlich in seiner Eingabe an die Intendantur vom 17. Februar 1926. Eine Untersuchungskommission stellte aber fest, daß der Speck nicht im Memelgebiet, sondern in Amerika aufgekauft worden ist. Bei seiner Ankunft in Memel wurden die amerikanischen Stempel abgekratzt und neue litauische angebracht. Dieses Resultat ihrer Untersuchung legte die Kommission in einem besonderen Akt vom 29. April 1926 nieder. Für den amerikanischen Speck zahlte aber die Heeresintendantur um 1 Lit pro kg weniger. Auf diese Weise wird die Heeresintendantur dem Bauernbund 64 952 Lit bei der endgültigen Abrechnung abziehen. Allen Proviandstellen und sonstigen Heeresstellen ist aber angeordnet worden, litauischen Speck vom Bauernbund überhaupt nicht mehr abzunehmen.

Alle diese Einzelheiten erfährt man jetzt aus einem Brief der Heeresintendantur an die Staatskontrolle vom 9. Mai 1926, Nr. 7839, den zu veröffentlichten die „Lituwos Zinios“ in der Lage ist. Auf diese Weise wollte der Bauernbund auf betrügerischem und schwindlerischem Wege den Staat überfallen und von ihm große Geldsummen erschleichen. Der besonders kompromittierte bauernbündlerische Seimasabgeordnete Petras Joszukas, der im Namen des Bauernbundes den fraglichen Specklieferungsvertrag mit der Heeresintendantur abgeschlossen und unterschrieben hat, fühlte sich bemächtigt, sich von der Heeresintendantur eine Bescheinigung geben zu lassen, die der „Rytas“, das offizielle Organ der litauischen Demokraten, jetzt veröffentlicht. In dieser Bescheinigung erklärt die Heeresintendantur, daß Herr Petras Joszukas nie Speck an die Heeresintendantur geliefert hat. Der „Rytas“ versichert seinen Lesern, daß die „Lituwos Zinios“, die diesen gemeinen Schwindel des Bauernbundes an die Öffentlichkeit gebracht hat, wegen Verleumdung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden wird. Wenn Herr Petras Joszukas bzw. der Bauernbund keine anderen Entlastungsbelege vorzuweisen hat, so kann der Redakteur der „Lituwos Zinios“ dem Ausgang des Prozesses ohne Vagen entgegensehen. Was besagt denn die im „Rytas“

veröffentlichte Bescheinigung der Heeresintendantur an Herrn Petras Joszukas, den Führer und Vorsitzenden des Bauernbundes? Einfach nichts. Wenn auch Herr Petras Joszukas persönlich seinen Speck der Heeresintendantur geliefert hat, so beweist dies noch lange nicht, daß auch der Bauernbund seinen Speck, und zwar amerikanischen anstatt litauischen, geliefert hat. Daß dem so ist, beweist vielmehr Klipp und klar der Brief der Heeresintendantur an die Staatskontrolle, dessen Einzelheiten oben wiedergegeben sind.

Weiter schreibt uns unser Kownoer Mitarbeiter: Von der Korruption im christlich-demokratischen Lager erfährt man jetzt übrigens auch von einem Mann, der bisher mit den christlichen Demokraten immer zusammen war und von ihrem Treiben genau Bescheid weiß, nämlich von Wilimas. Von ihm wurde u. a. behauptet, daß er seinerzeit dem Volkssozialisten Dr. Staugaitis zur Wahl zum Seimpräsidenten verholfen hat. Dieses Verbrechen konnten ihm die christlichen Demokraten nicht verzeihen. Allen im Gedächtnis sind auch noch die unangenehmen Wahrheiten, die er seinen Freunden vom Rechtsblock gerade auf der letzten Seimsitzung vor den Wählertribunalen gesagt hat. Es war darum klar, daß die christlichen Demokraten seine Kandidatur zum Seim zu hintertreiben suchen werden. Dies ist tatsächlich auch geschehen. Zunächst versuchte man es mit kirchlichem Zwang. Da dies jedoch nicht half und Wilimas seine Kandidatur im Raseiner Wahlkreis doch aufgestellt hatte, wurden alle Katholiken gewarnt, dem abtrünnigen Wilimas, der gegen die Kirche und seine kirchlichen Vorgesetzten verstoße, ihre Stimmen zu geben. Um ihn jedoch gänzlich unschädlich zu machen, hat man ihn schließlich überhaupt aus der christlich-demokratischen Partei ausgeschlossen. Jetzt wendet sich Wilimas an die weite Öffentlichkeit mit einem Brief, in dem er folgendes erklärt: Im Jahre 1923 habe er sich probeweise in die Kownoer Filiale der christlich-demokratischen Partei eintragen lassen. Da er aber die große Unordnung in der christlich-demokratischen Partei und die ungeschicklichen Handlungen ihrer Mitglieder erkannt habe, sei er aus der Partei ausgetreten und habe ihr seither nicht mehr angehört. In den Seim sei er von der Arbeitsföderation unter der Bedingung gewählt worden, daß er in der christlich-demokratischen Fraktion zwecks Konsolidierung des christlich-demokratischen Blocks arbeiten soll. In den Jahren 1925 und 1926 seien seine Beziehungen zum Block aus wichtigen Staatsinteressen lockergeworden. Hierüber habe er Memoiren geschrieben, die er bisher nicht veröffentlicht habe, weil er durch einen Vertrag gebunden gewesen sei. Jetzt sei er aber frei und habe das moralische Recht, die Memoiren zur Selbstverteidigung zu veröffentlichen. Dies werde er auch tun und alles rückwärts los entrollen, sowohl was die Verheimlichung von Staatsgut betrifft, als auch in bezug auf die ungeschicklichen und gewissenlosen Handlungen der höchsten und niederen Staatsbeamten und schließlich auch in bezug auf die inneren Fäulnis des christlich-demokratischen Blocks selbst. Man kann auf Wilimas' Memoiren gespannt sein.

Reingewinn war gemäß den Raiffeisen-Grundsätzen trotz recht großen Umfages klein. 2. Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 1925 und Entlastung des Vorstandes. Nach Berichterstattung durch den geschäftsführenden Direktor Gdwiwo, der insbesondere auf die Notwendigkeit hinwies, zur Wiedergesundung der Wirtschaft in Stadt und Land die Zinsen noch weiter abzubauen, als dies bisher schon von der Genossenschaft geschehen, wurde die Entlastung erteilt. 3. Wahl an Stelle von 3 scheidungsunfähig ausgeschiedenen Aufsichtsrats- und einem freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitglied. Die Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Als Vorstandsmitglied auf 3 Jahre wurde Herr Oskar Scharfetter aus der Expeditionfirma Ditto Großmann, G. m. b. H., neu gewählt. 4. Verschiedenes. Der Vorsitzende ermahnte die Darlehnsnehmer zur Pünktlichkeit und erwähnte die Absicht des Vereins, an eine freiwillige Aufwertung der Spargelder nach Maßgabe der vorhandenen Mittel heranzugehen. Hierzu wurden vom Direktor und aus der Versammlung weitere Ausführungen gemacht. Um 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er die treue Weiterverfolgung der Raiffeisenziele, die auf gegenseitiger Hilfe durch die Genossenschaft beruhen, versprach und um weiteren Mitarbeit aufforderte.

### Kirchenzettel zum Himmelfahrtstag

Johanniskirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Weichte und bla. Abendmahl. Gen.-Sup. Gregor, 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pred. Kreuzberger. Englische Kirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Weichte und bla. Abendmahl, Fr. v. Saff. [2137] Landkirche. 9½ Uhr: deutsch, Fr. Reibys, 11½ Uhr: lit. Fr. Reibmer. [2129] Katholische Kirche. Christi Himmelfahrt, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schillegottesdienst, 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Ev. luth. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Nachmittags 1½ Uhr: Jahresfest des Gesangchors und Jugendbundes; bei schönem Wetter im Garten, sonst in der reformierten Kirche. Ansprachen, Massenchor, Vorträge, Deklamationen usw.

### Veranstaltungen am Mittwoch

Apollo-Lichtspiele: „Die Welt im Stahlhelm“, ab 5 und 7½ Uhr. Kammer-Lichtspiele: „Wiener Herzen“, ab 5 und 7½ Uhr.

### Schöffengericht Hendefrug

(Sitzung vom 10. Mai)

Rummelblättchen. Ein junger Mensch aus Siechtawen namens Petras Uofas, der im Umherziehen mit Zudernaren handelte, hatte am 19. April im Almbahngasse Rolfeisen-Hendefrug einige

Mitreisende veranlaßt, mit ihm das berüchtigte „Rummelblättchen“ gegen verhältnismäßig hohen Einsatz zu spielen. Selbstverständlich ließ der Angeklagte, der eine bemerkenswerte Fingerfertigkeit besitzt, nur den geminnenden, den er fördern wollte; die anderen verloren. Obwohl der Angeklagte energisch leugnete, sich schuldig gemacht zu haben, wurde er dennoch für überführt erachtet und wegen gewerbsmäßigem Glücksspiel in Latenteit mit Betrag unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungskostenpflichtig zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Beamtenbeleidigung. Der Schriftsteller T. aus Hendefrug war angeklagt, im November 1924 den früher auf dem Hendefruher Bahnhof stationierten Polizeibeamten Andruskatis dadurch beleidigt zu haben, daß er ihm zugerufen haben sollte: „Sie haben mir garnichts zu sagen, ich bespeie Sie.“ Der Angeklagte bestritt ganz entschieden diese Beleidigung, zumal A. kein Wort deutsch und er selbst kein Wort litauisch verstand, und andere Drogenzeugen nicht zu ermitteln waren. Der Beamte beschwor aber seine Aussage und der Angeklagte mußte somit zu 20 Lit Gefängnis kostenpflichtig verurteilt werden.

Die Kasseverwalter ist beleidigt. Derselbe Angeklagte, der i. Zt. Syndikus des Verbandes der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebietes und gleichzeitig Mitarbeiter der „Memelländischen Rundschau“ war, sollte durch einen Artikel in diesem Blatt die litauische Kasseverwaltung beleidigt haben. Dem Angeklagten wurde der Schuß des § 193 St. G. B. zugebilligt und er kostenlos freigesprochen.

### Schöffengericht Bischoff

(Sitzung vom 4. Mai)

Diebstahl von Einschreibebriefen. Das Dienstmädchen Ana S. aus Mochischken hatte im Frühjahr 1923 und im Dezember 1923 zwei Einschreibebriefe aus der Postagentur Mochischken entwendet und vernichtet. Die S., die als Dienstmädchen bei dem früheren Postagenten beschäftigt ist, hatte Zutritt zu dem Dienstraum der Agentur. Den ersten Einschreibebrief, der auf dem Postisch der Agentur lag und für den Briefträger bestimmt war, hat die Angeklagte weggeworfen in der Meinung, daß er Geld enthalte, zumal der Brief aus Schweden kam. Sie hat den Brief dann geöffnet und, wie sie angibt, nur Bilder in ihm gefunden. Der Brief enthielt aber 32 Kronen, die auch später bei der Angeklagten gefunden wurden. Als sie im Dezember den zweiten Brief entwendete und der Postagent sofort Anzeige erstattete, verbrannte sie den Brief, ohne ihn geöffnet zu haben. Bei der darauf erfolgten polizeilichen Vernehmung gab sie die beiden Diebstähle zu. Das Gericht erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf fünf Monate Gefängnis.



# Aber das Deutschtum in Litauen und Estland

\* Riga, 8. Mai. Auf der Hauptversammlung des Deutschen Elternverbandes sprach Schulrat von Nadecki in Grund persönlicher Eindrücke über die Lage des Deutschtums in Litauen und Estland. Die „Lit. Abst.“ entnimmt den Ausführungen Nadeckis, daß den rund 71 000 Deutschen in Lettland etwa 40 000 Deutsche in Litauen (ohne das Memelgebiet) und etwa 20 000 Deutsche in Estland gegenüberstehen. In Litauen ist die Mehrzahl der Deutschen Bauern und Handwerker. Die Oberschicht ist sehr dünn. Infolge dieses Umstandes ist das Deutschtum Litauens das noch am wenigsten organisierte. Erst 1924 ist ein deutscher Kulturverein begründet worden, der sich unter großen Schwierigkeiten der Aufgabe unterzieht, das ganze Deutschtum zu erfassen und zu einigen. In Estland, wo Adel, Literaten und Großkaufmannschaft verhältnismäßig stärker vertreten sind, als in Lettland, steht dagegen der deutsche Bauer fast ganz. Die vergleichsweise normale Schichtung weist also das Deutschtum Lettlands auf. Die Art der Organisation des Deutschtums zeigt in Lettland und Estland charakteristische Unterschiede auf.

# Die seit 75 Jahren bestehende größte Eisenhandlung L. Schapiro in Kowno hat liquidiert

ra. Herr L. Schapiro, der Inhaber der gleichnamigen Eisengroßhandlung, setzt sich zur Ruhe und hat sein Geschäft liquidiert. Mit ihm scheidet ein Kaufmann alter Schule aus dem kaufmännischen Leben Litauens, der sein Unternehmen aus kleinen Anfängen heraus auf eine gehörige Höhe brachte, die ihm weit über die Grenzen Litauens hinaus die Achtung Aller einbrachte. Die solide und vornehme Art dieses Kaufmannes, der trotz aller Arbeit mitten im öffentlichen Leben auf exponiertem Posten stand, war Vorbildlich. Mitglied der Kownoer Handelskammer, Vorsitzender des Kownoer Kaufmannsverbandes, Aufsichtsrat von Banken und Ratgeber vieler Bürger, fand er doch noch Zeit, sich für die öffentlichen Wohltätigkeit einzusetzen. Das Kownoer Waisenhaus, das Kinderheim, das Krankenhaus und vieles andere dank diesem hervorragenden Mann unendlich viel. Und trotzdem hofft die litauische Kaufmannschaft, daß sich Herr Schapiro mit seinen großen Kenntnissen und weitem Blick auch weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen wird, so weit ihm dies möglich sein wird. Die Räume der Firma L. Schapiro übernimmt die Kownoer Eisenfirma B. Rabinowitsch Nachfolger.

# Kurze Nachrichten aus Litauen

Die Kownoer Eisenbahnverwaltung teilt mit, daß ab 7. Mai auf der Strecke Triskaiti—Telschi ein Personenzugverkehr eröffnet worden ist. Der litauische Konsul in Königsberg Gabrys ist in litauischen Angelegenheiten in Kowno eingetroffen.

# Aus Kowno

Die in der Kownoer Schuhindustrie beschäftigten Arbeiter und Handwerker sind am 6. Mai in den Streik getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung und einen Achtstundentag. Auch bei der Kownoer Automobilgesellschaft sind die Angestellten und Chauffeure in den Streik getreten, und zwar ebenfalls wegen Gehaltsfragen.

# Feierliche Finnlandsreise Schafftes

\* Riga, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Der finnländische Botschafter Staatspräsidenten Tschafte soll ein besonders feierlicher Charakter dadurch verstehen werden, daß ihn Außenminister Umanis mit den Spitzen des auswärtigen Amtes, der Armeebefehlshaber, der Chef des Marinestabes, der Flottenchef und zwei Divisionskommandeure nach Seltsingfors begleiten werden.

# Ultimatum der lettlandischen Beamten

\* Riga, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die Spitzenverbände der Staats- und Kommunalangestellten, unter ihnen auch die Vereinigung der Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten, der lettischen Lehrer, der Eisenbahner und andere sind zu einer Beratung zusammengekommen, bei der beschlossen wurde, das Ministerkabinett und das Parlament zu befragen, ob und was die maßgebenden Regierungskreise in Angelegenheit der Beamtengehälter zu tun gedenken. Bis zum 15. Mai soll auf Antwort gewartet werden. Am 16. Mai werden die Angestelltenverbände enghalbig Beschlüsse fassen, was weiter zu geschehen hätte.

# Efnische Wirtschafts- und Kulturrevue

\* Riga, 8. Mai. Die gesamte estländische Presse, auch die Zeitungen der nationalen Minderheiten, werden diesmal besonders eifrig für die in der zweiten Junihälfte in Riga stattfindende Messe, die auch mit einer estnischen Kulturrevue verbunden sein soll. Zu dem am 19. und 20. Juni in Riga stattfindenden „Kulturtag“, denen ein besonders feierliches Gepräge verliehen werden soll, hat der lettlandische Jugendverband die betreffenden Verbände in Estland, Litauen und Lettland eingeladen. Aus Dänemark und Finnland sind schon Zusagen eingelaufen. In Riga erwartet man in der zweiten Junihälfte einen sehr bedeutenden Fremdenzufluß.

# Anfiske Kamenevs Uhanow

\* Moskau, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Der Vorsitzende des Moskauer Gouvernementsrats Leo Kamenev ist mit einem Dankschreiben dieses wichtigen Verwaltungspostens entlassen worden und kann sich nun ganz dem Handelskommissariat dem er ferner vorsteht, widmen. An Kamenevs Stelle ist Konstantin Uhanow, 35 Jahre alt, uferwärtiger Schlosser, später rühriges Parteimitglied, zum tatsächlichen Moskauer Generalgouverneur ernannt worden.

Reichspräsident von Hindenburg, der, wie wir berichteten, zum Besuch der litauischen Regierung in Weimar wollte, ist Dienstag früh wieder in Berlin einetroffen.

# Der Kampf um die deutschen Reichsfarben

Auf dem Weg zu einer Einheitsflagge

\* Berlin, 11. Mai. (Funkpruch.) Die „Vossische Zeitung“ glaubt, daß die Auffassung in der demokratischen Fraktion für die Unterstützung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums, den diese einbringen wollen, überwiegt. Das Blatt behauptet, daß noch Erörterungen über einen Vorschlag schweben, der auch bei den Demokraten einen Stimmungsumschwung herbeiführen könnte. Danach soll die „zweite Flaggenverordnung“ vorläufig in suspenso gelassen werden, bis die Einigung über eine Einheitsflagge erreicht ist. Die „Tägliche Rundschau“ gibt der Meinung Ausdruck, daß Zentrum, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei gegen den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag sein würden. Die Völkischen, die wahrscheinlich einen einzelnen Mißtrauensantrag einbringen werden, würden sich bei dem sozialdemokratischen Antrag der Stimme enthalten. Damit wäre eine Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gesichert, selbst wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion geschlossen für ihn stimmen sollte. „Germania“ berichtet über eine Kundgebung der Berliner Zentrumspartei, in welcher die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Zentrumspartei des Reichstages alle verfassungsrechtlichen Mittel anwendet, um dem deutschen Volke die altererbten Nationalfarben als Symbol freierwilligen Volkstaates, Schwarz-Rot-Gold, unverändert zu erhalten.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, die preussische Regierung hat an das Reichskabinett sowie an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen die neue Flaggenverordnung Einspruch erhebt und sie als verfassungswidrig bezeichnet, weil im Widerspruch zu der ausdrücklichen Vorschrift der Reichsverfassung der Reichsrat vorher nicht gehört worden ist. Auf Antrag Preussens wird diese Frage dem Reichsrat vorausgeschickt am Freitag beschließen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete gestern abend eine Kundgebung gegen die Flaggenverordnung. Der demokratische Landtagsabgeordnete Schmidt und der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt sprachen sich scharf gegen die Verordnung aus.

# Die Verordnung tritt vorläufig nicht in Kraft

\* Berlin, 11. Mai. (Funkpruch.) Zur Flaggenfrage erklärt das B. T. B. noch ergänzend von unterrichteter Seite, daß die Flaggenverordnung selbst nicht aufgehoben wird und daß auch kein entsprechender Erlass an die auswärtigen Missionen ergehen wird. Praktisch aber wird die Flaggenverordnung bis zum 1. August (man spricht jetzt auch vom 15. Juli) nicht zur Anwendung kommen. Das ist, wie versichert wird, schon aus technischen Gründen nicht möglich, weil die Verwendung einer neuen Flagge selbstverständlich an allen in Betracht kommenden Stellen einheitlich von einem bestimmten Termin an erfolgen muß. Man erwartet, daß die Beratungen zur Schaffung der Einheitsflagge so beschleunigt werden, daß sie bis zum 15. Juli oder 1. August abgeschlossen sind, so

daß dann die Verordnung ohne weiteres überholt sein würde. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hielt in den Mittagsstunden eine Fraktions-sitzung ab, fasste jedoch keinen Beschluß zur Flaggenfrage.

# Gilbert glaubt an Deutschlands guten Willen

\* Paris, 11. Mai. (Funkpruch.) Nach der „Chicago Tribune“ hat der Generalagent für die Reparationszahlungen Pariser Gilbert gestern vor der Reparationskommission erklärt, seine Fühlungnahme mit deutschen offiziellen Kreisen und zahlreichen Vertretern der deutschen Geschäftswelt gehen ihm den Glauben, daß Deutschland die Absicht habe, vollauf seinen Verpflichtungen nachzukommen.

# Die Pariser Luftfahrtverhandlungen abgebrochen

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und den Delegierten der Völkischer Konferenz über die deutsche Luftfahrt stattfanden, haben zu einer Einigung geführt. Die Vereinbarung ist in der Form von Noten getroffen worden, die zwischen dem deutschen Botschafter und der Völkischer Konferenz in Paris gewechselt werden. Die Delegierten haben Freitag abend den Text der einzelnen Urkunden paraphrasiert. Diese werden gezeichnet werden, sobald sie die Billigung der beteiligten Regierungen erhalten haben. Gleichzeitig mit den Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Völkischer Konferenz über die deutsche Luftfahrt sind von den Vertretern der deutschen mit den Vertretern der französischen sowie der belgischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß von Luftverkehrsverträgen abgebrochen worden. Diese Verhandlungen sind gleichfalls Freitag abend paraphrasiert worden.

# Die Bevölkerungsstatistik Frankreichs

Der französische Arbeitsminister Durandou hat am Sonnabend abend bei einem Bankett in Tours eine Rede, in der er auf die Bevölkerungs-lage in Frankreich zu sprechen kam. Er erklärte u. a.: In Paris gibt es nur 147 000 Arbeitslose, während die Zahl in London vor dem großen Streik 300 000 und in Berlin zu dieser Zeit 450 000 betrug. Man muß die Legende, daß Frankreich in etwa zehn Jahren von gewissen benachbarten Ländern aufgesogen sein würde, zerstreuen. Die Geburtenziffer ist im Steigen und die Sterblichkeitsziffer im Abnehmen begriffen. Im Jahre 1918 zählte man auf 10 000 Einwohner 192 Geburten, im Jahre 1924/25 etwa die gleiche Anzahl. Im Vergleich dazu hat Deutschland vor dem Kriege auf 10 000 Einwohner eine Geburtenzahl von 283, dagegen heute nur noch eine solche von 200 zu verzeichnen. In England entfielen im Jahre 1918 auf 10 000 Einwohner 298 Geburten und heute nur noch 186. Die Kindersterblichkeit betrug vor dem Kriege in Frankreich 18 Prozent, sie ist im Jahre 1925 auf 9 Prozent gefallen. Der Prozentsatz der Geborenen erreicht somit denjenigen Deutschlands und übersteigt den Englands.

# Die Streiklage in England gebessert

\* London, 11. Mai. (Funkpruch.) Von der Regierung wurde gestern im Unterhaus auf eine Anfrage, ob der Innenminister die Frage der Beschäftigung der Generalstreik-erzogen habe und welche Schritte in dieser Angelegenheit beabsichtigt seien, erwidert, die Frage werde erwoogen, aber der Innenminister sei gegenwärtig nicht bereit, eine Erklärung abzugeben. In politischen Kreisen verlautet, daß die Gerüchte, daß der König beabsichtige zu intervenieren, völlig unbegründet sind.

Ueber die Lage im Verkehrsgewerbe berichtet „Daily Mail“: Allein bei der Southern Railway sind gestern 12 000 Angestellte wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In Huddersfield versehen wieder 20 Prozent der Straßenbahnangestellten ihren Dienst, in Liverpool 85 Prozent. In Gull sind mehrere hundert Posen- und Dockarbeiter wieder zur Arbeit gekommen. In Wolverhampton haben sich 250 Angestellte der Eisen- und Stahlwerke wieder in ihren Betrieben gemeldet. Ebenso ist in Cardiff, Hindley, Peterborough und anderen Provinzorten eine allmähliche Abnahme des Streiks zu verzeichnen. Die Hoffen von 92 der Stahl- und Zinnplattenwerken, die sich größtenteils in Swansea und Umgebung befinden, sind erloschen. Es wird außerordentliche hohe Kosten verursachen, sie wieder in Gang zu setzen. Unter den freiwilligen Arbeitern befinden sich viele Unversichertenspenden. Die Dockarbeiter von Belfast sind in den Ausstand getreten. Im Londoner Untergrundbahndienst werden weitere beträchtliche Veränderungen mitgeteilt. 30 Stationen von 124 sind wieder geöffnet.

Bei Edinburgh ereignete sich ein Zugzusammenstoß, wobei drei Personen getötet wurden. In der Nähe von Newcastle entgleiste ein Zug. Es wurde ein Reisender verletzt. Am Montag verkehrten 4000 Züge, ein Fünftel des Personals der Eisenbahngesellschaften arbeiten. Die Lage im Lande ist im allgemeinen ruhig. Störungen der Ordnung sind nicht gemeldet, doch scheint die Stimmung sich nicht zu beruhigen. Das Blatt des Gewerkschaftsverbandes „The British Worker“ veröffentlicht einen Aufruf, in dem es den Ausständigen für ihre musterhafte Haltung dankt und sie auffordert, fest zu bleiben. Auf eine Beschwerde von Arbeitervertretern, daß die Polizei in Southwark brutal vorgegangen sei, erwiderte der Minister des Innern, daß er nach eingehender Untersuchung der Ansicht sei, daß die Polizei ihre Befugnisse nicht überschritten habe.

# Hauptverhandlung im Frankenfälscherprozess

Die Hauptverhandlung im ungarischen Geldfälschungsprozess begann am Sonnabend mit dem Verhör des Leiters des Kartographischen Instituts Kurec. Der Angeklagte bekannte sich als unschuldig. Er war noch nicht Leiter des Instituts, als im Herbst 1924 der damalige Leiter Hajts ihm mitteilte, daß im Interesse einer unabweisbar patriotischen Aktion die Institutslieferung falscher Frankenscheine hergestellt werden. Er hatte gehört, daß die Aktion vom Prinzen Windischgrätz finanziert werde. Als er im Dezember desselben Jahres zur Übernahme der Leitung des Instituts berufen wurde, wollte er die Fortsetzung dieser Arbeiten nicht gestatten. Windischgrätz versuchte ihn jedoch zu überreden mit der Begründung, daß auch der Regierung nahestehende Kreise die Sache unterstützen würden. Als Kurec erklärte, seiner vorgesetzten Behörde Bericht erstatten zu müssen, wandte Windischgrätz ein, die vorgesetzte Behörde könne amtlich hiervon nicht Kenntnis nehmen, doch sei er bereit, ihn zum Polizeichef Radossy zu führen. Daraufhin gab er die Zustimmung. Hajts und Windischgrätz bestätigten die Richtigkeit der Aussagen des Kurec, insbesondere den auf „der Regierung nahestehende Kreise“ bezüglichen Teil. Der Angeklagte Gerö bekennt sich ebenfalls als nicht schuldig. Er habe die Arbeiten an den Fälschungen nur auf den ausdrücklichen Befehl des Vorstands Hajts übernommen. Zu den Aussagen Gerös erklärte Hajts, er habe Gerö niemals den ausdrücklichen Befehl erteilt, die Fälschungen vorzunehmen. Er habe ihm nur unter Erwähnung des patriotischen Zieles gesagt, er möge sich die Sache überlegen; sollte er ablehnen, so werde die Ausführung der Angelegenheit unterbleiben. Demgegenüber wiederholte bei einer Gegenüberstellung Gerös, es habe sich tatsächlich um einen Befehl gehandelt; Hajts bestritt auf seinem entgegengelegten Standpunkt. Alsdann begann die Vernehmung der technischen Arbeiter des Instituts. Der Angeklagte Wragh gab in seiner Aussage an, Gerö habe weder den Namen des Ministerpräsidenten noch die Regierung mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht, sondern sich lediglich auf Radossy und Windischgrätz berufen. Die Verhandlungen wurden hierauf auf Montag vertagt.

# Kein Bombardement von Damaskus

\* Paris, 11. Mai. (Funkpruch.) Durch eine „Havas“-Meldung aus Beirut wird die von der „Chicago Tribune“ veröffentlichte Nachricht, daß das Stadtviertel Midan von Damaskus am 7. Mai von den Franzosen bombardiert worden sei, abge-schwächt. Es handelte sich um eine Polizeiaktion gegen die in diesem Stadtviertel verborgenen Aufständischen, bei der Kavallerie, Maschinengewehre und Tanks eingesetzt worden seien. Von einem Bombardement könne keine Rede sein. 57 Aufständische seien getötet, 71 gefangen genommen worden. Die französischen Verluste betragen 3 Tote und 3 Verwundete.

# Kurze Nachrichten

Eine Delegation von französischen Abgeordneten wird sich in das besetzte Rheinlandgebiet begeben, um dort das Arbeiten der Dienststellen der französischen Besatzungsarmee und der internationalen Rheinlandkommission zu kontrollieren. Die internationale Hygiene-Konferenz ist Montag nachmittag in Paris eröffnet worden. Auch Deutschland ist auf der Konferenz vertreten. In dem Parlamentskabinett des amerikanischen Repräsentantenhauses wurde über den Marineetat eine Einigung erzielt, wonach der Marineetat der Jahre 1926 bestehen bleiben soll.

# Neues vom Tage

**Zugtelefonie in allen Berlin-Hamburger D-Zügen**  
\* Berlin, 11. Mai. (Funkpruch.) Mit Einführung des Sommerfahrplans vom 15. Mai ab wird in allen Berlin-Hamburger D-Zügen die Zugtelefonie aufgenommen werden.

# Liebestragödien

\* Chemnitz, 10. Mai. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht schoß der 19jährige Delme in der Wohnung seiner Eltern seiner 19jährigen Braut eine Kugel in die linke Schläfe, löste darauf ihr 9 Wochen altes Kind durch einen Schuß.

\* Sagan, 10. Mai. (Funkpruch.) In einem hiesigen Hotel erhob sich gestern der Elektrotechniker Fritz Stoltz aus Groß-Strehlitz in Niederschlesien die mit ihm reisende Ehefrau Marie Klante und verletzte sich selbst schwer, aber nicht lebensgefährlich.

# Hamburger Sprit-smuggler in Oslo verhaftet

Oslo, 9. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete den deutschen Spritlieferanten Boehme aus Hamburg, der sich in Begleitung eines bekannten norwegischen Schmugglers befand. Aus den bei Boehme vorgefundenen Papieren geht hervor, daß er sich mit Sprit-smuggel befaßt.

# Um sich vom Militärdienst zu befreien

\* Saragossa, 10. Mai. Hier ermordete ein Sohn gemeinsam mit seiner Mutter seinen Vater, um sich, da er der älteste ist, auf diese Weise vom Militärdienst zu befreien. In Spanien braucht der älteste Sohn einer Witwe nicht zu dienen.

# Neuschnee und Erdbeben bei Trient

\* Rom, 10. Mai. (Funkpruch.) Die „Tribuna“ berichtet, daß die Berge um Trient herum mit Neuschnee bedeckt sind. Verschiedene Erdbeben sind infolge starken Regens weiters zu verzeichnen. Opfer an Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Im oberen Neuschneegebiet wurde ein starker Erdstoß verspürt.

# Von der Trauung in den Tod

\* Rom, 9. Mai. In Neukovitz ereignete sich ein furchtbares Automobilunglück. Im Dom hatte die Trauung eines Professors mit einer reichen jungen Dame stattgefunden, und die Hochzeitsgesellschaft machte in zwei Automobilen einen Ausflug nach Magusa. Plötzlich rief das erste Auto, in dem das Paar saß, auf den Pressen und Schlamm um. Die junge Frau wurde getötet, dem Ehemann wurden die Beine zerschmettert; die übrigen Insassen, darunter der Priester, der die Trauung vorgenommen hatte, sind schwer verletzt. Das zweite Auto, das schnell anhalten wollte, stürzte ins Meer. Alle Insassen ertranken.

# Ankunft der „Baden-Baden“ in Newyork

Newyork, 9. Mai. Das Motorschiff „Baden-Baden“ (die frühere „Buda“, die ja auch in Memel von ihrem Besuch bekannt ist), das infolge schwerer

See erst gestern nach Sandyhook passierte, ist heute früh 3,30 Uhr an der Quarantänestation in Newyork angekommen. Eine weitere Meldung besagt: Bei herrlichem Sonnenschein und unter den günstigsten Windverhältnissen erfolgte heute die Fahrt der „Baden-Baden“ von der Quarantänestation zum städtischen Pier, begründet durch Sirenenklänge der im Hafen liegenden Schiffe. Eine große Menschenmenge wohnte dem Anlegen des Schiffes bei.

# 3000 Sklaven in Birma befreit

In der indobritischen Kolonie Birma blüht, wie vor Jahrhunderten, noch immer die Sklaverei, die sich, allen Bemühungen der englischen Verwaltung zum Trotz, am Leben zu erhalten weiß. In der letzten Zeit jedoch haben die Engländer einen wesentlichen Erfolg ihrer Reformbestrebungen zu verzeichnen gehabt, was auf einen Besuch zurückzuführen ist, den Sir Harcourt Butler, der britische Gouverneur von Birma, im vergangenen Januar dem Verwaltungsgebiet abgestattet hat. Der Gouverneur nahm dabei Gelegenheit, die eingeborenen Hauptlinge darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung an ihren Lebensgewohnheiten und Bräuchen starken Anstoß nehme. Sie werde unter keinen Umständen fernerhin Sklaverei und Menschenopfer gestatten, sie sei vielmehr entschlossen, mit aller Strenge dagegen vorzugehen. Die Regierung lieh es keineswegs bei den Worten bewenden. Unter Führung des Leutnants Barnard von der britischen Grenzdivision wurde eine militärische Expedition nach dem Refongtal entsandt. Diese Truppe hatte vollen Erfolg, denn wie ein Telegramm aus Manganon, der Hauptstadt des Distrikts, meldet, wurden auf Veranlassung der Expedition mehr als 3000 Sklaven in Freiheit gesetzt. Die Expedition hat inzwischen ihren Marsch nach den der englischen Verwaltung nicht unterstehenden Bezirken fortgesetzt, und man hofft, auch dort dem Sklavenhandel den Garaus machen zu können. Die Hauptlinge hörten die Strafpredigt, die ihnen Sir Harcourt Butler hielt, gebuldig an, zeigten sich aber ziemlich halbschamig und wurden erst zungunstiger, als ihnen mitgeteilt wurde, die englische Regierung werde den Sklaven das Abgelehnt vorkommen, das sie zum Verkauf brauchen. In der Frage der Menschenopfer jedoch, zeigten die Hauptlinge nicht das geringste Entgegenkommen. Sie äußerten die Befürchtung, die Abschaffung dieser Menschenopfer werde die bösen Geister beleidigen, die sich durch Missetaten und Todsünden dafür rächen würden. Sklaverei und Menschenopfer seien dort überhaupt in engem Zusammenhang. Wenn man glaubt, einen bösen Geist erkrankt zu haben, und dieses von ihm bestrafet zu sein, hat man dort in den Sklaven immer ein Menschenopfer bereit, um den Unwillen des Geistes zu beschwichtigen. Die Expedition des Leutnants Barnard hat vor allem auch für die Sicherung der Grenze gesorgt, so daß der Sklavenhandel, der sonst dort üppig blühte, nunmehr unterbunden ist.

## Kutischer und die lettische Regierung

Im Verlauf der Verhandlung im Kutischer-Prozess am Mittwoch letzter Woche (14. Verhandlungstag) erfolgte die Vernehmung des Kaufmanns Zahn, der 1922 Prokurist der Oden-Gesellschaft und dann im Mai 1924 Geschäftsführer bei der Firma des flüchtigen Angeklagten Stern war. Auf Befragen des Vorsitzenden bestritt der Zeuge ganz entschieden, jemals einen Wechsel über einen Betrag von 465 600 Mark ausgestellt zu haben, er habe wohl einen Blankofisch unterschrieben und sei sehr erkant gewesen als er ihm später vorgelegt worden sei. Nach der Ansicht des nächsten Zeugen, des Direktors Werther von der Indag, hatte die Staatsbank und besonders Finanzrat Mühe sämtliche Wechsel als vollwertig angesehen und erst bei der Nachprüfung hat sich dann gezeigt, daß sie nicht ordnungsmäßig ausgestellt waren.

Der Zeuge Moriz Perl, der Kutischer aus Bidaun und Petersburg her kam, bekundete, er habe gehört, daß Kutischer der lettischen Regierung 400 000 Mark, die zum Ankauf von Heeresmaterial bestimmt waren, unterschlagen, und daß ihm deshalb das Warenlager in Kettland beschlagnahmt worden sei. Kutischer behauptete demgegenüber, nie von der lettischen Regierung Geld für den Ankauf von Heeresmaterial erhalten zu haben. Die einzigen Beträge, die er von Kettland bekommen habe, seien eine Bezahlung früher gelieferter Waren gewesen und hätten nur 5 bis 7 Prozent des wirklichen Verkaufspreises betragen. Es folgte dann die Vernehmung des Majors a. D. Werner, der in der Stein-Bank den Posten eines Effektenverwalters bekleidete. Er sagte aus, daß er die Stein-Bank und Kutischer für gut gehalten habe, bis die Zeitungsartikel erschienen seien. Er habe auch den Betrag mit den Nummern für sich gehalten, und erst nachdem Kutischer aus Zürich unverrichteter Sache wieder zurückgekommen sei, habe man sich in der Stein-Bank erzählt, daß der ganze Betrag nur ein Luftgeschäft gewesen sei.

Der Donnerstag-Verhandlung (15. Verhandlungstag) wohnte als russischer Dolmetscher für Holzmann, der sich in den letzten Tagen, wenn er erregt war, nur schwer in deutscher Sprache verständlich machen konnte, Hofrat Rammig bei. Die Zeugenvernehmung wurde fortgesetzt und zuerst der Kaufmann Petri vernommen, der im Jahre 1921 Angestellter in der Kutischer-G. m. b. H. war und im Jahre 1922 als Kassierer zur Stein-Bank übernommen wurde. Auch dieser Zeuge hatte auf Veranlassung des Angeklagten bei mehreren Wechsel unterschrieben, einen im Betrage von 70 000 Mark sowie ein Blankoformular, das später über fast eine halbe Million Mark ausgestellt wurde. Es war ihm von Mei gesagt worden, daß sie als Depotwechsel als Zinsabdeckung für die Staatsbank Verwendung finden sollten. Durch die Zeitungsartikel waren dem Zeugen dann Bedenken gekommen und er forderte energisch die von ihm unterschriebenen Wechsel zurück. Kutischer verweigerte ihn aber und sagte ihm, man müsse mit der Staatsbank wegen der Uebereignung der Vager in Verbindung. Sowie dieses Geschäft abgeschlossen sei, würde er die Wechsel wiederbekommen. Dies geschah aber nicht. Auf Befragen des Sachverständigen, Vize-Revisor Nachmann, erklärte der Zeuge, daß er als Kassierer in der Stein-Bank Holzmann verschiedene Beträge ohne Duitung gegeben habe, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten. Kutischer habe auch selbst Geld entnommen und später gesagt, daß diese Beträge auf das Konto Holzmann gebucht werden sollten. Der Sachverständige stellte dann fest, daß Holzmann ungefähr 850 000 Mark für seine Bemühungen um den Verkauf des Sammer Vagers und 150 000 Mark für „andere Zwecke“ laut den Buchungen erhalten habe.

Der nächste Zeuge, der Lagerverwalter Gössle, ein früherer Feuerwerkskassierer, bekundete, gleichfalls Wechsel mit unterschrieben zu haben. Der Direktor der Steinbank, Major a. D. Rother, der sodann gehört wurde, hatte ebenfalls einige Wechsel als Gefälligkeitsakzept unterschrieben, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten. Die Sache ist unbedenklich, ich stehe dahinter. Der Zeuge betonte, im guten Glauben gehandelt und angenommen zu haben, daß Blau mit seinem Privatvermögen haften würde. Er hatte im Vertrauen zu Blau jeden beliebigen Betrag unterschrieben. Im übrigen erklärte der Zeuge auf Befragen von Staatsanwalt Hofrat Rammig, daß er nur „papiermäßiger“ und nicht wirklicher Geschäftsführer gewesen sei. Er hatte neben seiner Pension als Major auch nur ein Gehalt von 160 Mark monatlich zuzüglich eines wöchentlichen Zuschusses von 20 Mark erhalten.

### Ein Hellscherprozess in München.

Dieser Tage fand vor dem Amtsgericht in Au (Bayern) die mit großer Spannung erwartete Verhandlung gegen die Hellscherin Therese Reichart, deren Künstlername Kläre Reichart ist. 16 Zeugen aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen waren geladen. Von einem Prozess im eigentlichen Sinne konnte nicht geredet werden. Es wurde nur der Einpruch erlegt, den Therese Reichart gegen einen Strafbefehl wegen Gauflei erhob. Der Vorwurf der Gauflei wurde erklart in der „Deutung der Zukunft aus den Linien der Hand gegen Beobachtung“. Der Strafbefehl lautete damals auf 150 Mark. Therese Reichart kommt aus kleinen Verhältnissen. Ihr Vater war Schneidermeister. Sie ist am 2. November 1890 in Hattenhofen geboren, hatte unter schwersten Entbehrungen zu leiden, war aber schon frühzeitig ebenso wie ihre Mutter und ihr Bruder mit Hellsehen begabt. Sie besuchte die Volksschule in Regensburg und kam mit 14 Jahren in ein dortiges Seidenhaus als Verkäuferin. Nachdem sie noch mehrere Stellen in Kaufhäusern von Regensburg und Nürnberg bekleidete, ließ sie ein Gönner als Tänzerin ausbilden. Im März 1914 erhielt sie ein Engagement nach München. Sie übernahm mehrere schwere Krankheiten, die ihre Gabe immer klarer herausbildeten. Sie hatte ihre bedeutendsten Visionen bei großer Ermattung und bereitete sich oft durch Raucherungen auf diese Visionen vor. Schon vor Beginn der Verhandlung war der Sitzungssaal überfüllt. Weit waren Frauen im Zuschauerraum. Die Angeklagte machte einen überaus feinen, fränkischen Eindruck. Aus ihrem bleichen Gesicht und ihren Augen von undefinierbarer, ins Bräunlich und Grünlich schimmernder Farbe sprachen große

### Urruhe und Nervosität.

Ihre Aussage war anfangs schüchtern und wurde mit fast unhörbarer Stimme abgegeben. Später überwand sie das Unbehagene des Raumes und der Situation. Sie erzählte von ihren Gefühlen, die meist politische Ereignisse betreffen. Sie hat u. a. das Attentat auf den sozialistischen Minister Auer, in dessen Haus sie wohnte, vorausgesagt; auch den Hitler-Putsch. Ein Gesichtsbeweis sei auf ein Attentat gegen den vorkommlichen bayerischen General Esp, das bis jetzt allerdings noch nicht eingetroffen ist, andere Gesichte auf neue schwere Kämpfe und Unruhen, die Deutschland bevorstehen. „Ich konnte“, so erklärte sie, „ohne die Sprachen und den Inhalt zu verstehen, französische, englische und türkische Dokumente lesen, die ich als Gesichte sah. Ich bin von der Wahrheit meiner Gesichte überzeugt, weil bis jetzt noch alles eingetroffen ist. Ich habe besonders günstig für mich Geschnitten bis zurück in die Jahre 1916/17, während die unter den Strafbefehl fallenden Verdächtigungen erst seit dem Jahre 1925 datieren. Von den 16 Zeugen wurden zuerst die bekannte deutschfreundliche amerikanische Schriftstellerin und Politikerin Nan Beveridge und ihre Schwester, die Bildhauerin Kühne-Beveridge, die beide besonders günstig für die Angeklagten auslagen, vernommen. Frau Beveridge hatte sie ihre Scheidung und den Wahnsinn ihres Dienstmädchens in mehr oder weniger positiven Angaben richtig vorausgesagt, dann den Mord und Selbstmord eines der Zeugen bekannten Ehepaars. Der Schwester hatte sie einen Diebstahl aufzudecken ermöglicht und die Erkrankung ihres in Südafrika lebenden Mannes gemeldet. Gegenüber einem Bankbeamten Maurer bekundete sie die Kenntnis eines zehn Jahre zurückliegenden, nur ihm und seiner Frau bekannten Vorganges. Eine Zeugin bestätigte, daß die Angeklagte schon im Jahre 1916 in der Kuffbaumstraße, in der der spätere Revolutionsminister Auer wohnte, habe Hut stehlen und Männer mit Armbinden gehen sehen. Auch anderen Zeugen gegenüber bezeichnete sie das Haus Auers als Schauplatz künftiger Unruhen in einer Zeit, als noch niemand an solche denken konnte. Einer anderen Zeugin sagte sie die Geburt, das Geschlecht und den Tod ihres Kindes voraus. Frau Minister Auer wurde von der Angeklagten wiederholt vor kommenden drohenden Ereignissen gewarnt, die sich im allgemeinen, nicht aber in Einzelheiten erfüllten, wie sie vorausgesagt wurden. Weiterhin sind von ihr belanglose Ereignisse wie Krankheiten, Autounfälle usw. richtig vorausgesagt worden. Bedenklich war immerhin, daß sie auch einmal Christus selbst mit dem Kreuz gesehen haben will, eine Erscheinung, die sie als Anknüpfung ihres jetzigen Prozesses nach Dürer deutet. Der einzige Sachverständige, Obermedizinalrat Herrmann, hat an ihr keine Merkmale einer physischen Krankheit im engeren Sinne gefunden. Doch müßte sie als Psychopatin bezeichnet werden. Ueber die Frage des Hellschens sprach sich der Medizinalrat nicht näher aus. Auch der Vertreter der Anklage ließ sich darauf nicht ein, sondern blieb bei dem einfachen formal-juristischen Tatbestand, daß sie Geld genommen habe für Wahrsagerie. Der aus dem Hitler-Prozess bekannte Verteidiger Dr. Götz wandte sich vor allem gegen den nur in Bayern bestehenden § 54 des bayerischen Polizeistrafgesetzes „Gauflei“ und plädierte auf Freisprechung. Das Urteil lautete auf Herabsetzung des Strafbefehls von 150 auf 100 Mark. Die Angeklagte wird Berufung einlegen.

## Kleine Sportzeitung

### Großstadtkauf durch Memel

Die Saison der Leichtathleten gedenkt die Spielvereinigung am nächsten Sonntag, den 16. Mai, mit einem Großstadtkauf durch Memel zu eröffnen. Es ist erfreulich, daß sich diese Art der Wettkämpfe, die in besonderer Maß geeignet ist, Propaganda für den Sport zu machen, nun auch damit in Memel einbürgert. Der Lauf wird, wie uns geschrieben wird, im Auftrag des Sportverbandes für das Memelgebiet stattfinden. Die Vereine werden eingeladen, sich sehr zahlreich an diesem Lauf zu beteiligen. Da eine derartige Staffel in diesem Jahre in Memel zum ersten Male gelaufen wird, dürfte sie bei genügender Beteiligung die beste Propaganda für den Sport sein. Die Bedingungen sind folgende: 1. Der Lauf findet unter Aufsicht und nach den Bestimmungen des Sportverbandes des Memelgebiets statt. 2. Der Lauf ist offen für alle dem Sportverband angeschlossenen Vereine. 3. In jeder Staffel gehören 15 Senioren und 5 Junioren. Die Verteilung der Laufstrecke an die einzelnen Läufer bleibt den Vereinen überlassen. 4. Start um 11 Uhr vormittags Sportplatz Plantagenstraße. Die gesamte Laufstrecke beträgt ca. 6800 m und geht durch folgende Straßen: Zeitstraße — Ringstraße bis zum Hauptbahnhof — Bahnhofstraße — Parkstraße — Alexanderstraße — Börsenstraße — Friedrich Wilhelmstraße — Marktstraße — Neuer Markt — Karlsbrücke — Zinnenstraße — Polangenstraße — Kantstraße — Zeitstraße bis zum Sportplatz und auf demselben noch 1/2 Bahnrunden. 5. Die erste und zweite laufende Mannschaft erhält Diplome, die erste Mannschaft evtl. einen Wanderpreis. 6. Die Startgebühren betragen pro Mannschaft 5 Lit, und sind der Meldung beizufügen. 7. Der Lauf ist ein Straßenlauf. Die Benutzung des Bürgersteiges ist verboten. Jeder Läufer darf nur einmal laufen. 8. Die Meldung der Mannschaften hat in Anbetracht der Hitze der Zeit bestimmt bis zum 13. Mai dieses Jahres bei Franz Suhn, Spitalstraße 18, zu erfolgen. Die Namen der einzelnen Läufer sind 20 Minuten vor dem Start nach der Louffolge dem Renngericht zu melden. Eine Umstellung, bezw. ein Austausch der Läufer ist nach erfolgter Meldung nicht mehr statthaft.

Die Vereine werden gebeten, bei Einfindung der Meldung einen Herrn fürs Renngericht und zwei Herren als Bahnrichter, davon einen mit Fahrrad, namhaft zu machen. Zum Nachen der Laufstrecke bitten die Spielvereinigung einen Vertreter am 14. Mai dieses Jahres, abends 7 Uhr, nach dem Sporthaus zu entsenden.

### Die Frühjahrs-Hauptversammlung des Memeler Segelvereins

am 22. April letzte die Jahreskarte für 1926 fest. Es finden folgende Veranstaltungen statt: 5. im e l f a h r t s t a g, 19. Mai: Ansegeln, Sonntag, 6. Juni: Gewahrsamsegeln, Sonntag, 27. Juni: interne Regatta, 16. Juli bis 1. August: Dittwoche, beginnend in Danzig, vom Memeler Segelverein ausgeschrieben; Mittwoch, 28. Juli Ribben, Freitag, 30. Juli Memel See, Sonntag, 1. August Memel Daff, Sonntag, 29. August: Gewahrsamsegeln mit Damen, Montag, 30. August: Bierabend anlässlich des Stiftungstages, Sonntag, 19. September: Ansegeln, Sonnabend, 18. Dezember: Weihnachtstest. — An den Frühjahrs-Wettkämpfen nehmen teil: „Henrik Stougaard“ am 16. Mai vor Pillau und „Mimmiel“ am 28. und 24. Mai vor Kahlbera. Ueber die Beteiligung an den Wettkämpfen der Dittwoche wird später beschlossen werden. Voraussichtlich wird

## Eine Stunde Kriminalstudent

### Das Berliner Kriminalmuseum

Nur eine Stunde, aber das genügt auch. Man muß kein Herz schon mit einer starken Portion Mannhaftigkeit wappnen. Aber man lernt erst hier, wo die Dokumente aus dem Reich der Galgenstricke sich häufen, die stille, ähre, nur bei Mitternachten die Diskussion der Öffentlichkeit unterworfenen Arbeit der Kriminalpolizei recht würdigen und sieht sich allerdings auch plötzlich auf einem ganz andern Standpunkt dem Verbrecher und seiner Tat gegenüber. Es ist einfach und billig, von todeswürdiger Bestialität zu sprechen, wenn man den Bericht irgend einer neuen Mordtat in der Zeitung liest. Was das aber heißt: morden, welsch ein unerträglich weites Abseitsstehen von allem, was wir als menschlich, menschenmöglich und für Menschen erträglich ansehen — davon geht einem eine dunkle grauenvolle Ahnung erst auf, wenn man einmal Gelegenheit gehabt hat, dieses Archiv der menschlichen Vöster zu sehen.

Das Berliner Polizeipräsidium hat hier in dreifachjähriger Arbeit, die — ohne in den eigentlichen Dienstbetrieb zu fallen — reinem beruflichen Eifer zu danken ist, eine Sammlung zusammenge stellt, die ihresgleichen nicht hat und in der Tat für den werdenden Kriminalbeamten, weiterhin aber auch für den Psychopathologen, für den Arzt und für den Sozialpathologen ein unerschöpfbares Studienmaterial darstellt. Mehrfach in Pressekreisen lautgewordene Wünsche veranlaßten dankenswerterweise den Berliner Polizeipräsidenten, den Vertretern der Presse die Möglichkeit zu geben, das Kriminalmuseum unter sachkundiger Führung zu besichtigen.

Die Sammlungen umfassen alle Gebiete der Kriminalistik. In erster Stelle steht natürlich die Kategorie der schwersten Verbrechen: des Mordes in allen seinen furchtbaren Abarten. Hier ist die Ehrfurcht vor dem Tode dem Ruf nach Aufklärung und Sühne untergeordnet und so sieht man — nur mit härtester Ueberwindung allerdings — in die Verklammtheit des „Mordopferaltars“, dessen Kunst selbst aus der gänzlich zerstückelten Leiche, aus entzweiteten Schädeln die menschliche Gestalt rekonstruiert und so unter Umständen die erste Spur des Täters aufzunehmen erlaubt. „Reidentoilette“ nennt der Fachmann diese grauenvolle Tätigkeit, der sich nicht jedes Herz gewachsen zeigen dürfte. Sammlungen von Benehmismaterial, nach Einzelfällen zusammenge stellt, geben einen schmerzlichen Begriff davon, welche Unsumme von Scharfsinn, Kombinationsgabe und Erfahrung — von der eben einen großen Teil dieses Kriminalmuseum vermittelt — dazu gehört, derartige Daten aufzuspüren. Eine umfangreiche Vortragsreihe von Kapitalverbrechen ergänzt das Bild nach der psychologisch-psychognomischen Seite hin, zeigt allerdings auch, daß bei weitem nicht immer die Psychognomie erraten läßt, welche Möglichkeiten und Gedanken hinter einer wohlgehalteten Stirn schlummern können.

Nachdem man dieses Inferno passiert hat, be rühret sich eine Erlösung, zu der Ab teilung: schwerer Einbruch zu gelangen. Und richtig — schon klingt eine kleine Frönne auf, über die man selbst an diesem Orte herzhaft lachen muß. Da hängt nämlich die Strickleiter, die das berüchtigte Einbrecher- und Diebstahlbrüderpaar Strauß dazu benutzt hat, sich an dem gegebenen Orte

mit dem neuesten und besten Einbruchsmaterial zu versehen, nämlich in eben diesem Museum selbst. Sogar im Stimmklang des erfahrenen Kriminalkommissars, der die Führung hat und von dieser Leistung der Brüder Strauß berichtet, scheint ein Unterton von Anerkennung für solche Berufstüchtigkeit zu schwingen. Daneben liegt Gerät jeglicher Qualität und Dimension. Ein brauer alter preußischer Adler ist aus — Dietrichen zierlich zusammengesetzt. Man lernt, daß man einem wirklich fundigen Einbrecher kaum einen besseren Gefallen tun kann, als das „einzig sichere“ Mittel gegen Nachschlüssel anzuwenden: das Stedenlassen des Türschlüssels von innen. Die Brüder von der Zunft haben längst Werkzeuge konstruiert, mit Hilfe deren sie den Kopf des innenstehenden Schließels von außen fassen und so aufschließen können. Die ganze zerräubernde Arbeit des Ausprobierens von Dietrichen, der Anwendung von Meißeln und was es noch für Finessen gibt, kann auf die Weise ausfallen. Wonach sich zu richten!

Langsam kommt man dann in die Region der leichteren Fälle, wo nicht mehr oder doch nicht mehr in erster Linie die Gewalttat, sondern mehr die Erfindungs- und die Schlaueit, auch die handwerkliche Tüchtigkeit gelten. Da sind einige von den berühmten Köfern, mit denen sich Kollidie in Güterrägen befördern lassen, um während der Fahrt ihren unheimlichen Aufwandsdruck zu ver lassen und wertvolle Güterstücke umzufingern oder an bestimmten Stellen aus dem Zuge zu werfen. Da sieht eine musterghiltig „gemachte“ Konjervenbüchse, d. h. ein Gelbstrank reichlich alten Kalibers, den aufzubrechen, zu „machen“ einem schwereren Fingern von der Zunft nicht viel mehr Arbeit kostet, als einer Hausfrau, eine Konjervenbüchse zu öffnen.

Dann kommt die „Abteilung Repp“, doppelt un sympathisch, weil hier fast jeder an irgend eine von ihm selbst begangene Unthat erinnert wird. Man braucht ja allerdings nicht gerade einer von denen zu sein, die in ihrer bibliophilen Begeisterung auf eine der berühmten „Ruthebüchsen“ herein gefallen sind, die zweifellos ein Meister seines Faches wunderbar echt vom Jahr der Zeit zerfressen und vergilbt fabriziert und auch prompt abgefeilt hat. Nun steht man dem Glanzstück des Museums gegenüber: dem von dem aufgeföhren Rastmannschen Panoptikum übernommenen „Hauptmann von Köpenick“. Auch die Duitung, die er für vierhundert Mark und selbstig Kneipe — aus der Stadthauptkasse Köpenick beschlagnahmt — aus gestellt hat, hängt unter Glas und Rahmen da. Noch immer sitzen die Kofarden falsch, was damals nicht einmal dem Oberbürgermeister und Oberleutnant der Reserve in Köpenick auffiel. Man kann nicht umhin, dem erfindungsreichen und klünnen Schuster innerlich eine kleine Reverenz zu machen.

Dann grüßen einen alte Bekannte: Danknoten aus der Inflationszeit, Gerechte und Ungerechte, echte und falsche — die falschen hier und da reichlich zu gut, wie die echten. Gott daß sie selig! Auf Nimmerwiedersehen! Neben den Schenkstücken, in denen sie liegen, krümmt sich eine Pyramide auf, reichlich zwei Meter hoch, aus Zehntausendmark Scheinen bestehend. Sie wurden beschlagnahmt, als sie nach Holland herübergeschmuggelt werden sollten, wo ein findiger Zigarrenhändler sie reklamehalber zu Zigarren- und Zigarettenstücken verarbeitet lassen wollte.

### Noch eine Abteilung ist da: die der Sexualpathologie.

Auch sie ein erschütterndes Dokument menschlicher Verirrungen, um so erschütternder, je präzentioser sich hier das Kaster und die Sittlosigkeit ihm gegenüber präsentiert. — Man geht bekommenen Herzens und mit dumpfem Schädel. Es ist, als ob sich wirklich hier zu den Dingen selbst auch ihre Atmosphäre, die Atmosphäre des Kastens und der Verleidenheit gefüllt hätte, man geht den langen Korridor des Polizeipräsidiums entlang und schaut drüben auf die kleinen vergitterten Fenster des Polizeigefängnisses. Dann geht man in den haubigen, benzindunstigen Großstadtküchling hinein, der einen plötzlich unerhört föhlich anmutet und dann fühlt man, daß jenes furchtbare Museum noch eine Aufgabe seihen erfüllt hat: Augen und Herz für menschliches Elend zu öffnen. W. K e n n e r.

### Neue Fortschritte in der Krebsforschung

Neue Tatsachen, die geeignet sind, neues Licht über dem Geheimnis der Krebskrankheit zu verbreiten, sollen von Frau Margaret Reed Lewis von Carnegie-Institut in Washington entdeckt worden sein. Die Forscherin behauptet, daß bei den Säugern, mit denen sie experimentiert hatte, gewisse Formen von Krebs durch eine anormale Entwicklung der weißen Blutkörperchen hervorgerufen werden. Wenn in irgendeinem Teil des Körpers eine Entzündung auftritt, so wirken die weißen Blutkörperchen normalerweise als Verteidiger. Bei Säugern aber, die mit Krebs infiziert wurden, scheinen diese Blutzellen „aus Rand und Band zu geraten“. Sie vervielfältigen sich in ungewöhnlichem Maß aus der Masse des Krebsgeschwürs. Frau Lewis und ihr Mitarbeiter bei den Versuchen, S. B. Anderson, konnten feststellen, daß, wenn sie weiße Blutkörperchen, die einem krebskranken Huhn entnommen waren, auf ein gesundes Tier übertragen, diese Vermehrung der Zellen die Krankheit hervorbrachten. Sie haben jetzt ihre Versuche auch auf Säugtiere ausgedehnt und hoffen, daß sich ihre Beobachtung hier bestätigen wird. Bis jetzt blieb es noch unerwiesen, ob der Krebs durch Infektion oder Vererbung hervorgerufen wird. Auch in dieser Hinsicht erhofft Frau Lewis von ihren weiteren Versuchen eine Lösung des Problems. Die Ergebnisse ihrer Versuche wurden von Dr. Alexis Carrel vom Rockefeller-Institut nachgeprüft.

## Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einfindungen übernimmt die Redaktion nur die prägeschliche Verantwortung.

Der Sommer naht, die Eisbelegten sind bald vorüber und es beginnt die Zeit, in der nicht bloß Eisbären, sondern auch andere Lebewesen haben. Die Erneuerungsbewerben an der Wabenarbeit in Sandrath haben schon begonnen. Trotz des augenblicklichen Mitternachtses der Londoner Anleihe ist vielleicht noch Geld für Anschaffung von Wabenstücken vorhanden. Der Preis für diese ist nicht mehr unerschwinglich, namentlich wenn Spiegel mit Metall-Ansetzen angeschafft werden. An den Tagen mit sehr trockenem Wind müssen die Kavaliere, die über Haare auf dem Kopf verfügen und diese mit einem Scheitel versehen wollten, vor der Automaten-Wage anstehen, die als solche selber in den Automaten-Wagen anstehen, die als Spiegel versehen war. Aber auch zum Binden der Stranate brauchen die meisten einen Spiegel. Wenn sich auch zu diesem Zweck die Kavaliere um den einzigen Spiegel drängen müssen, dann leicht insofern ungeschickter Wäse Zant und Streit entstehen. Dies zu verhindern, ist aber Pflicht der Obrigkeit. Darum für jede Zelle einen Spiegel!

### Schnella schlägt Blanchonnet.

Bei dem internationalen Rennen im Kölner Stadion siegte der deutsche Meister Sch n e l l a über den Olympiasieger B l a n c h o n n e t.

Von Percy Meyer, Riga

Vor fünf Jahren, als der Lat, nämlich die stabile Landeswährung, erst noch ein Phantom war, nannte man hier das Holz die „einzige feste Valuta“ Lettlands. Die „Holzwährung“ ist inwiefern durch den verwirklichten Lat verdrängt worden, während das ältere geflügelte Wort vom „grünen Gold“ Lettlands, auf das alte Holz, als eine der hauptsächlichsten, gewiß nicht zahlreichen Naturerzeugnisse des Landes bezogen, sich unverändert behauptet. Wieviel hat denn nun Lettland noch Wald? Die Statistik gibt an, daß von rund 6,58 Millionen lettlandischen Gesamtarealen im Jahre 1920 noch 28%, das sind 1,82 Millionen ha, auf Wald entfielen. Die lettlandischen Wälder werden größtenteils staatlich bewirtschaftet; der Flächenumfang der dem Forstdepartement zu Riga unterliegenden Wälder wurde vor 6 Jahren auf 1,58 Millionen ha geschätzt. Inzwischen hat sich dieser Naturreichtum um 90—100 000 ha verringert, wobei nicht so sehr die Ausfuhr, als die Anpflanzung von etwa 110 000 Neuwäldern, die eine ungeheure Anzahl von Neubäueren erstellte haben und auch somit die Waldfläche stark abholzen, entscheidend mitwirkte.

Wie in ganz Osteuropa, so hat auch in Lettland die Holzindustrie anfangs eine entscheidende wirtschaftliche Rolle gespielt. Diese ist hier auch jetzt noch von überragender Bedeutung, mögen Warenbestand und Marktverhältnisse gerade in letzter Zeit sich noch so wesentlich verändert haben. Nach den bisher abgeschlossenen vorliegenden statistischen Erhebungen hat der lettlandische Holzexport im Jahre 1923 den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht, seitdem geht er langsam zurück. Ausgeführt wurden:

Table with columns for destination (Breiter, Kleiner, etc.), quantity (Tonnen), and value (in Lats).

Eine spezifiziertere Statistik für 1925 liegt noch nicht vor, wohl aber wurde die Gesamtmenge von 405 407 Tonnen Exportholz im Werte von 46 606 000 Lat bekanntgegeben. Der Ausfuhrwert dieses Exportwertes ist also in den beiden letzten Kalenderjahren gegenüber 1923 um den vierten Teil zurückgegangen. Dieser Begriff ist aber nur relativ, denn die Preisveränderungen der letzten Jahre kommen darin nicht zum Ausdruck. Der mengenmäßige Rückgang ist viel bedeutender und im vorliegenden Falle mit 40% auszudrücken. Im Interesse des Staatsganges erscheint dieser Rückgang nicht unwillkommen, denn auch in Lettland bilden die Wälder einen wesentlichen Teil des Nationalvermögens, also eine Substanz, von der nicht dauernd gesehrt werden darf. Das Forstdepartement, dessen Exportpolitik von der privaten Händlerchaft unangeführt befaßt wird, ist einerseits bestrebt möglichst hohen Gewinn aus den Wäldern herauszuschlagen, während es andererseits mehr und mehr auch die Erhaltung des Kapitals ins Auge faßt. Im Herbst 1924, zu Beginn der Waldausbeute, schlugen die Holzhändler geschlossen den Weg des passiven Widerstandes ein: es wurden auf den ersten Verkaufsergebnissen nur 5—15% der zum Verkauf angebotenen Vorflöße erstanden, die übrigen blieben unerkaufte. Aber das Forstdepartement war hartnäckig: weder setzte es die außerordentlich hohen Preise herab, noch war es dazu zu bewegen, die schweren Verkaufsbedingungen zu mildern. Erst nach der Jahreswende wurden die Käufer müde und erstanden eine immer größere Anzahl der zum Abtrieb bestimmten Waldparzellen, so daß bei Abschluß der letzten Auktionsperiode etwas über die Hälfte aller zur Veräußerung vorgemerkten Waldbestände zu Preisen verkauft war, die namentlich zuletzt um 20—35% über die Taxnorm hinausgingen. Die vor einem Jahr aufgestellte Behauptung, die Mehrzahl der Käufer sei von einem Spekulationsfieber ergriffen gewesen, ist heute stark einzuführen, denn die gegenwärtige Saison, die gewiß kein Fieber kennt, bietet ein Bild, das dem der Saison 1924/25 ziemlich gleichkommt. Freilich ist der Gegensatz zwischen Händlerchaft und Forstdepartement jetzt weniger ausgeprägt und die Kampagne verläuft normaler als letzthin. Von einer ausgeprochenen Kauflust kann aber auch jetzt keine Rede sein, denn die Lage des Weltmarktes erscheint dauernd gedrückt, namentlich ist die Kauflust Deutschlands gering und der Bedarf Englands, als des immer noch überragenden Verbrauchers östereuropäischer Holz, gegenwärtig nicht genau zu übersehen.

Der Geldmangel und die Kreditnot im Lande zwingen die Exporteure häufig auf solche Angebote anzunehmen, die ihnen keinen oder nur einen ganz geringen Nutzen bringen. Die Hauptlücke ist eben der Empfang von Vorkäufen. In Lettland selbst ist der Kredit der Privatbanken oft unerfüllbar, während die Staatsbank immer noch eine planmäßige Kreditpolitik, soweit es sich um den Holzexport handelt, vermissen läßt. Im Herbst wird auf das skandinavische Beispiel hingewiesen, wo der Holzexport seitens des Staates eine tatkräftige Förderung durch weitgehende Kreditierung geniest. Im letzten Winter verließen die Waldarbeiten, im Gegensatz zur vorherigen Saison, durchaus befriedigend und ein Teil der großen Sägereien hatte ganz gut zu tun. Eine Anzahl kleinerer Betriebe steht freilich schon seit 2 und mehr Jahren still oder rafft sich hin und wieder zu vorübergehender Kurzarbeit auf. Immer mehr tritt in Lettland die Bedeutung des Transitholzhandels zutage und die damit verbundene Transithandelsvermittlung von Holz, das sowohl aus dem Rätebunde, als auch neuerdings in steigendem Maße aus Litauen und Polen, ja zum geringeren Teil auch aus Estland nach Lettland kommt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 11. Mai. (Funkspruch.) Infolge der innerpolitischen Spannung und Ausbleibens jeglicher Anregungen war das Geschäft an der Börse ziemlich ruhig. Auch in Elektrizitätswerten kamen nur wenige Umsätze zustande. Die ersten Kurse wiesen vorwiegend Abschwüchungen, am Montanmarkt zirka 1 1/2 Prozent, auf anderen Gebieten geringere Abschwüchungen auf. Das Geschäft wurde etwas fester auf die Meldung, daß man in parlamentarischen Kreisen eine Lösung der Krise erwarte, indem die Regierung die Anwendung der Flaggenverordnung bis zum 1. August aufhebe und man bis dahin eine verfassungsmäßige Regelung gefunden haben könne. Die Kursbesserungen nahmen keinen wesentlichen Umfang an. Sie betragen nur in wenigen Fällen über 1 1/2 Prozent. Recht fest waren Kahlbaum-Aktien auf die Bildung des Schutzkomitees der Kahlbaumaktionäre. Bankaktien stellten sich meist um Kleinigkeiten niedriger, nur Bayerische Hypothek- und Wechselbank gewannen 4 1/2 Prozent. Die neu zum Börsenhandel zugelassenen Aktien der Bank von Danzig wurden heute erstmalig mit 104 notiert. Schiffsaktien änderten sich nur unbedeutend. Deutsche Anleihen zeigten gute Haltung. Andere wertbeständige deutsche Anleihen neigten jedoch zur Schwäche, besonders landschaftliche Goldpandbriefe, Vorkriegspandbriefe waren unregelmäßig. Für türkische Anleihen ist das Interesse geringer geworden infolge der Bekanntgabe der Ablehnung der türkischen Schuldentilgungsvorschläge seitens der Vertreter der Gläubiger.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphic payments (Telegraphische Auszahlungen) and exchange rates (Berliner Kurs-Depesche) for various locations like Buenos-Aires, Japan, etc.

Table with columns for exchange rates (Berliner Kurs-Depesche) for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Berliner Ostdevisen am 11. Mai. (Tel.) Warschau 40,49 Geld, 40,71 Brief, Katowitz 40,49 Geld, 40,71 Brief, Bukarest 1,535 Geld, 1,605 Brief, Riga — Geld, — Brief, Reval 1,116 Geld, 1,122 Brief, Kowno 41,393 Geld, 41,605 Brief, Posen 40,49 Geld, 40,71 Brief. Note: Zloty große 40,69 Geld, 41,11 Brief; kleine 40,29 Geld, 40,71 Brief. Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno — Geld, — Brief.

Danziger Devisen am 11. Mai. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,39 Geld, 50,51 Brief, Zloty loco Noten 51,06 Geld, 51,19 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, Auszahlung London 25,22 1/2.

Geld, 25,22 1/2 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,525 Geld, 123,555 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,545 Geld, 123,555 Brief, 100 Billionen Reichsmark — Geld, — Brief.

Der russische Flachs wieder Trumpf?

In einem vorläufigen Konjunkturbericht des auswärtigen Handels im März heißt es u. a.: „Auf dem Weltflachmarkt ist eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Besonders günstig ist die Lage in England und Frankreich. Unser Konkurrent, Lettland, ist nahezu vollständig ausverkauft. Dagegen kann die polnisch-litauische Gruppe infolge ihrer Sortierung mit unserer Qualität nicht konkurrieren. Die Lage des Binnenmarktes ist weniger günstig. Bei den niedrigen Einkaufspreisen sind die Bereitstellungen zurückgegangen. Die Erlassung mäßig beschleunigt werden und auch die in unserem Besitz befindlichen bedeutenden Vorräte sind auf dem Markt zu verkaufen.“

Recht viel Selbstgefühl spricht aus dieser Notiz, die so weit es sich um Lettland handelt aber nicht ganz zutrifft, denn seit dem März, auf den sich der russische Bericht bezieht, sind über Riga, Windau und Libau mindestens weitere 3—4 000 Tonnen (in der vorigen Woche allein mehr als 2 000 Tonnen) Faserware lettlandischen Ursprungs verschifft worden, von litauischer Ware, die, soweit sie den Weg über lettlandische Häfen nimmt, auf dem Weltmarkt meist als „kurische Qualität“ notiert wird, nicht zu sprechen. Ueberhaupt ist es eigenartig, daß man in Rußland noch fortfährt, litauische und polnische Flachsmarken nicht auseinander zu halten und diese Konkurrenz zu ignorieren. Für den Ruf der Flachsprovenienzen südlich der lettlandisch-litauischen Grenze spricht diese Einstellung nicht.

Die seit Monaten andauernden Verhandlungen zwischen englisch-amerikanischen Geldgebern, der Bank von Lettland und dem „Wnjeskotsorg“ haben endlich zum ersten Abschluß geführt, einseitigen wird der Transit von Flachs, Holz und anderen russischen Waren im Werte von 2 1/2 Millionen Lat finanziert, wobei die Lombardierung die Hauptrolle spielt. Weitere Verhandlungen sind im Gange und von ihrem Verlauf hängt es ab, ob Rußland auch den noch verfügbaren Rest von etwa 80 000 Tonnen Exportflachs heuriger Saison gleichfalls hauptsächlich über Riga dem Weltmarkt zuführen soll. Lettland hat vielleicht noch etwa 5 000 Tonnen abzugeben, Polen und Litauen vermutlich recht viel mehr.

Der russische Holzexport im laufenden Wirtschaftsjahr hat bis zum 20. April 166 800 Standards erreicht. Davon wurden verkauft nach England 107 700, nach Holland 17 400, nach Frankreich 24 200, nach Belgien 5 700, nach Deutschland 3 800, nach anderen Ländern zusammen 7 500. Der Wert der von den Holztrüsten abgesetzten Holzmaterialien beläuft sich auf 3 Mill. Pfd. Stg. Hinzu kommt der Absatz der übrigen Organisationen mit 1,1 Mill. Pfd. Stg. Nicht gerade befriedigend verläuft das Geschäft in harten Holzsorten. Dennoch hat, wie in der sowjetamtlichen Presse versichert wird, der gesamte Holzexport der diesjährigen Kampagne denjenigen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres schon bedeutend überschritten. In England zeigt sich eine Tendenz zur Senkung der Preise. Lebhafter ist Frankreichs Interesse für russische Angebote wieder geworden. In der „Torg. Prom. Gaz.“ wird darauf hingewiesen, daß einer ganzen Reihe von Holzarten, die auf einen sicheren Absatz im Ausland rechnen könnten, von den russischen Holzexportorganisationen nicht die gebührende Beachtung geschenkt werde. So werde z. B. der Ankauf von weichen Rundhölzern vernachlässigt, obwohl gerade darin der Export sich besonders rentabel gestalten würde. Ebensovienig dächten die Exportorganisationen an die Bereitstellung von Telegraphenstangen, die sich einer großen Nachfrage erfreuen, oder von Espendauen, die namentlich von Holland, Dänemark, wie auch Deutschland gerne aufgenommen werden würden. Ferner gehörten in dieses Kapitel Latten, Kistenbretter, Stukatur-Pergel, Buchsbaum- und Nußbaumholz sowie eichene Friesbretter. In diesem Jahre soll von den zuständigen Wirtschaftsorganen der Förderung des Flachsereiwesens besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Dazu gehört u. a. eine ausreichende Versorgung der Flößer mit Tauen und sonstigem Bindematerial, woran es bisher in hohem Grade mangelte. Planmäßig sollen auf den russischen Flüssen im ganzen 5 Millionen Kubikfaden (gegenüber 4,24 Mill. im Vorjahr) verflößt werden. Es zeigt sich aber schon heute, daß die benötigten Kredite von der Gosbank nicht zur Verfügung gestellt werden können. Kürzlich wählte eine russische Abordnung in Memel, um die dortigen Hafenverhältnisse hinsichtlich des beabsichtigten Transitverkehrs von russischem Holz auf dem Memelstrom zu studieren. Dadurch würde der Rigaer Hafen eine wesentliche Entlastung erfahren können.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 11. Mai 1926

Table with columns for stock and bond prices (Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 11. Mai 1926) for various companies like Brauerei Ponarth, etc.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 11. Mai. (Tel.) Zufuhr 3 inländische Waggons, davon 5 Roggen, 1 Hafer, 2 Weizen und 11 ausländische Waggons, darunter 1 Hafer, 1 Gerste, 1 Erbsen, 1 Bohnen, 4 Weizen, 2 Linsen, 1 Mais; amtlich: Roggen 9,20—9,25, Erbsen, grüne, 12, Pelusken 9 transit; außerordentlich: Weizen 13—14,75, Roggen 9—9,25, Hafer 9,50—10, fein 10,50, Gerste 9—10 Mark. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. Mai. (Funkspruch.) Das Geschäft hielt sich heute infolge des Beschlusses des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen in engen Grenzen. Die Tendenz war infolge der leicht ermäßigten Auslandsforderungen abgeschwächt. Weizen auf Lieferung stellte sich um 1 bis 1 1/2 Mark niedriger. Deutscher Weizen ist nur ganz vereinzelt von der zweiten Hand offeriert und hält sich ungefähr auf gleichem Preisniveau wie Mai-Weizen. Roggen fehlt in Waggonware fast gänzlich. Einiges Angebot war lediglich in Kahnware vorhanden, das zu gestrigen Preisen Aufnahme fand. In den letzten Tagen ist verschiedentlich Herbstlieferung in Weizen und Roggen auf Parität der September-Lieferungspreise gehandelt worden. Mehl hatte bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Gerste wurde sehr wenig umgesetzt. Für Hafer ist dagegen eine leichte Befestigung eingetreten. Die Konsumfrage hat sich gebessert, das Angebot war gering.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for product prices (Amliche Berliner Produkten-Notierungen) for various goods like Weizen, Roggen, etc.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwächer, Roggen stetig, Gerste, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie ruhig, Hafer fester.

Amliche Berliner Rohfuttermittel-Notierungen

Table with columns for feed prices (Amliche Berliner Rohfuttermittel-Notierungen) for various feedstuffs like Roggenstroh, etc.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 12. Mai: Westwindwetter.

Temperaturen in Memel am 11. Mai: 8 Uhr: + 6,5, 8 Uhr: + 7,2, 10 Uhr: + 7,0, 12 Uhr: + 7,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 11. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 750 Bottenbusen auffüllend, Tief 740, Nordwestschottland ostwärts ziehend, Deutsche Küste schwache bis mäßige Südwestwinde, wolkig, Nordsee Regen.

Table with columns for weather and sea conditions (Witterungsbericht) for various stations like Skudenaes, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for ship arrivals and departures (Memeler Schiffsnachrichten) for various ships like Glen Gairn, etc.

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: WSW, 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Riga, mit seiner überaus günstigen geographischen Lage wahrlich seinen Ruf als größter Holzhafen, wenn auch nicht mehr in der ganzen Welt, so doch wenigstens in Osteuropa. Hier ist nach wie vor das maßgebende Unternehmertum vertreten und hier laufen auch wie vor 11—12 Jahren die Handelsbeziehungen des gesamten Baltikums zusammen. Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß in Riga behelmatete Ausfuhrfirmen seit 3 bis 4 Jahren auch schon litauische und estländische Wälder miszen, während Rußland andererseits in Riga seine großen Verkaufskontore unterhält, die in regen Beziehungen zu der großen Zahl der im Laufe der letzten Jahre hierher emigrierten Vertreter englischer, französischer und belgischer Einkaufsfirmen stehen. Das sind die Hauptmomente, die eine plausible Erklärung dafür geben, daß Lettland, in Sonderheit Riga, immer noch — oder wieder schon — im Weltholzhandel eine Rolle spielt, die eigentlich in keinem rechten Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit des kaum 2 Millionenlandes steht, dessen Waldbestände durch die langen Kriegsjahre und eine auf die Spitze getriebene inländische Nutzung überaus stark gekittet haben, so daß sie von Jahr zu Jahr weniger eigene Exportwerte herzugeben imstande sind.

Dagegen ist anzuerkennen, daß die amtliche Oberforstverwaltung es sich seit einigen Jahren angelegen sein läßt, in weitgehendem Maße für die Wiederaufforstung zu sorgen. So ist die Gesamtfläche der nur gering bestandenen Räumden

von 61 000 ha in 1920 auf 42 000 ha in 1925 zurückgegangen, die der unbewaldeten Flächen und Eschläge von 110 000 auf 80 000 ha. Insbesondere sind die Eschläge sehr energig, wenn auch nicht immer ganz jagdemäßig, weil häufig überreift, kultiviert worden. Es wird auf diesem Wege fortgefahren, so daß die unbewaldeten oder nicht genügend bewaldene Fläche sich in wenigen Jahren von 13 auf 10% verringert hat. Der gesamte staatliche Waldbestitz Lettlands, das sind etwa 84% der ganzen Waldfläche, umfaßt 43% Kiefern, 27% Fichten, 10% Birken, je 4,5% Eichen und Erlen und endlich 0,5% Eschen und andere Laubbäume, den Rest bilden Räumden und Büsche. Etwa 15,5% (177 689 ha) des staatlichen Nadelholzbestandes sind 1—20jähriger Wald, 16,2% — 21—40jähriger, 18,1% — 41 bis 60jähriger, 14,8% — 61—80jähriger, 11,7% — 81—100jähriger, 8,1% — 101—120jähriger und 4% — 121jähriger und älterer Wald. Im Vergleich zu 1920 hat der 80jährige und ältere Wald, der doch für die Nutzung hauptsächlich in Frage kommt, um 9% abgenommen. Eine wesentliche Einschränkung der Hiebe ist also immer noch in Lettland Gebot der Stunde. Mit den Eschschlägen, soweit der Weltkrieg sie überhaupt nachgelassen hatte, ist vor 5 bis 6 Jahren sehr stark aufgeräumt worden. Die schönsten alten Bestände des Landes sind dahin und es werden Jahrzehnte vergehen, bis die flussende Rinde wieder ausgefüllt ist. Eine besonders peinliche Schonung der in Frage kommenden heranwachsenden Eschbestände ist daher notwendig und wird auch meist eingehalten.

Noch sei hier die lettlandische Holzbearbeitungsindustrie kurz gestreift: die Zahl von 99 in 1910 dieses Gewerbezweiges war zwar von 99 in 1910 auf 156 in 1920 gestiegen, aber gerade in diesem Falle machte sich die Atomisierung des Wirtschaftslbens nach dem Kriege geradezu handgreiflich geltend, war doch in demselben Jahrzehnt die Zahl der in den erwähnten Betrieben beschäftigten Arbeiter von 11 304 auf 3 067 zurückgegangen. Die Zahlen steigen auf 474 Betriebe und 9 550 Arbeiter, das sind 10,55 bzw. 19,54% der Ziffern der lettlandischen Gesamtindustrie, in 1924, bis zu welchem die lettlandische Betriebsstatistik vorläufig reicht. Die Industrie der Holzwaren, und zwar in erster Reihe die der Sperrplatten und Kistenbretter, dann aber auch Turnier, Spielwaren, Massenhausbau, Befestigung, Schusterzubehör u. a. m., ist hier bodenständig und nimmt dauernd zu, mag auch die allgemeine Wirtschaftslage noch so drückend sein und die Geschäftskonjunktur noch so sehr schwanken. Mehr und mehr führt das Land denn auch einen Teil der besseren Erzeugnisse seiner aufstrebenden Holzwarenindustrie aus, hauptsächlich nach Mitteleuropa, das hierfür gute Verwendung hat. Immerhin sind die „grünen Goldadern“ noch lange nicht so intensiv erschlossen, wie es bei ausländischer Kreditunterstützung und technischer Förderung sehr wohl möglich wäre. Von der Ausfuhr inländischen Holzes selbst ist dagegen im Gegensatz zum Transitexport und der Holzbearbeitungsindustrie einfallen immer weniger zu erwarten.

**Kammer**  
Licht-Spiele  
**Mittwoch**  
ab 5 und 7/8 Uhr  
zum letzten Mal



**Wiener Herzen**  
Aufgenommen in Wien an der  
schönen blauen Donau

Das spannende Zeitbild  
Wovon man nicht spricht?  
Das Schicksal einer Gefallenen.

Habe meine  
**Sprechstunde**  
nach Marktstraße 15/16, Eing. Friedrich-  
Wilhelm-Straße verlegt (6301)

**Dr. med. Wilh. Westermann**  
Spezialarzt für Kinderkrankheiten  
Sprechzeit 10-12 Telefon 415

**Meine Sprechstunden**  
fallen vom 14.-17. d. Mts. aus

**Dr. Fischer**  
Facharzt für Hautkrankheiten 6270

**Schmiede-Zinnung**  
Unser Kollege **H. Schäfer** ist am  
9. d. M. gestorben. Die Kollegen werden  
gebeten dem Verstorbenen, welcher von  
1883 Mitglied unserer Zinnung war, die  
letzte Ehre zu erweisen. (6278)

Abfahrt vom Memeler Bahnhof am  
Simmelfesttage mittags 2 Uhr.  
**G. Siedeberg**

**Auktion der städtischen  
Pfandleihanstalt**

In der städtischen Turnhalle findet  
am Montag und Dienstag den 7. u. 8.  
Juni 1926 von 2 Uhr nachm. ab die  
öffentliche Versteigerung der vor dem  
1. September 1925 verlegten Pfandstücke, be-  
stehend in Gold- und Silberarbeiten, Kleidungs-  
stücken, Betten und dergleichen, soweit sie nicht  
vor dem Versteigerungstermin noch eingelöst  
oder verlängert werden, statt.

Die zur Versteigerung kommenden Pfand-  
stücke tragen die Pfandscheinnummern zwischen  
7094-9067. (2143)

Vom 3. Juni einschließlich ab sind bei  
Einsendung und Verlängerungen außer den  
Büßen 4% des Darlehens als Auktionsbetrag  
zu entrichten.

Eine Annahme von Büßern findet vom  
1. bis einschließlich 8. Juni nicht statt.  
Memel, den 7. Mai 1926  
**Der Magistrat**

**Nachlassauktion!!**

Mittwoch, den 12. Mai, Börsen-  
str. 11 im Laden von vorm. 10 Uhr an über

Standuhr, Regulator, Spinde,  
Spiegel, Anzäue, Tische, Stühle,  
Gasföcher, Gasbratofen, Bettgestell,  
Chaiselongue, Gardinen, Korneren,  
Küchenmöbel, Eisschrank, Korb-  
möbel u. a., alles sehr gut erhalten

**Becholdt**

**Wie haben**

elegante Modeshangensuche in beige u. Rot  
hereinbekommen und verkaufen dieselben  
zu billigen Preisen (6277)

**W. Loerges Nachf.**  
Bolangenstraße 22 Schuhfeller Theaterplatz

**An Order**

trafen der SS „Alice“  
W. M. 85 Ballen Pflanzenhaar } 4.930 kg  
blau gelb }  
W. M. 50 Ballen Pflanzenhaar }  
grün rosa }

Der Inhaber des gezeichneten Original-Order-  
Bonifikations er SS. Palermo wolle sich  
melden bei (2136)

**Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H. Memel, Schiffahrtshaus

**Neu eingetroffen**  
Herren-  
Badschuhe sehr billig!!

Herren braune Schnürschuhe  
von 35, 40, 48 Lit an  
Damen braune und schwarze Socken  
von 25 Lit an  
Damen braune Bad-Bildschuhe  
kleine Größen von 20 Lit an

**Schuhwarenhaus Zeitelowitz**  
Fleischbänkenstraße (6282)



**M.C.V.**  
Das Anlegeln  
wird wegen der Wetter-  
lage auf Sonntag  
verschoben. (2144)

**Der Vorstand**

**Arbeiter-  
Gesangverein**  
Mittwöchliche Übung  
Alleinlebende Dame  
Ende 40er, m. 6000 L.  
Vermögen, möchte  
sich noch einmal ver-  
heiraten. Off. unter  
3242 an die Exped.  
dieses Blattes. (6287)

Herrenruhe gefunden.  
Abzuholen (6270)

Druckerei „Rota“  
von 7-3 Uhr.

**Söbberstraße 23**  
vorzüglic. Mittagstisch  
à 1.50. Daß. möbliertes  
Zimmer a. haben. (6297)

**Autovermietung**  
offene u. geschl. Wagen

**J. Meikis**  
Simon Dachs-Str. 7  
Tel. 450 (6067)

**Autovermietung**  
Telephon 1034  
**Franz Schacht**  
Weißstraße 35.

**Auto-  
Bermietung**  
Telephon 166

**M. Giraus**  
Baderstr. 7 (4270)

**Auto-  
vermietung**  
offene u. geschl. Wagen  
Telephon 730

**Otto Zoeko**  
Lübauer Straße 97 b

**Auto-  
Bermietung**  
Telephon 1050

Tag- und Nachtfahrten

**Franz Mett**  
Lübauer Straße 37.

**Särge**  
Pierach Kundt  
& Co., Memel  
Teleph. 115, 233

**Eine Milch-  
zentrifuge**  
Marie Ceres 3,  
mittelgroß, neu  
ein Kronleuchter  
(Petroleum)  
sehr schön, billig zu  
verkaufen bei (6281)

**H. Gedicks**  
Contre-Escarpe 8 a.

**Bilder  
und Badewanne**  
zu verkaufen (6272)

Verlängerte  
Alexanderstraße 74.

**Schreibtisch**  
dunkel Eiche fast neu,  
bill. z. verk. Wo? sagt  
die Exp. d. Bl. (6261)

**Gut erhaltener  
Kinderwagen**  
zu verkaufen (6253)

**Schlewießstr. 8, u. r.**

**1 Parkwagen  
1 Marktwagen**  
mit vollem Geßz

**1 Geschäftswagen**  
gebraucht, billig zu  
verkaufen. (6292)

**M. Brücks**  
Neue Straße 4.

**Eine sehr guterhaltene  
Kinderwagen**  
zu verkaufen (6293)

**Neuer Park 7.**  
Getragene

**Damen-  
Fahrrad**  
fast neu, steht zum Ver-  
kauf. Wo? sagt d. Exp.  
dieses Blattes. (6251)

**Carre**  
zu verkaufen (6293)

**Neuer Park 7.**  
Getragene

**Kleider  
Hüte, Schuhe**  
zu verkaufen (2131)

**Dückerstr. 11/12**  
2 Treppen.

**Tapeten**  
zur bei  
**P. K. O.**  
Pierach Kundt  
& Co.

**Motorboot Sophie**  
Billigster Städtetransport  
**Memel - Heydenkrug u. retour**  
Sonnabend 7-5 Uhr. Anlegeplatz hinter  
der Kettenbrücke.

**Brauerei-Einrichtung**  
für 7 Str., sämtl. Apparate fast neu, für 4000 Mk.  
verkauft (2130)

**Brauerei Grigat, Tils, Westpr.**

**Ulrichs Kaffee**  
der feinste und ergiebigste

Börsenstrasse 14  
Fernruf 97

**Für Automobil, Motorrad-  
und Fahrrad-Reifen**

ist „Invulver“ der Reifenpannen-  
schutz wie Sie ihn schon lange  
suchen. Seine Vorzüge sind  
bewiesen, nicht nur behauptet.  
Seine Leistungen - Ab-  
dichtung poröser Schläuche sowie  
Löcher bis 10 mm, hunderte von  
Löchern in einem Reifen - un-  
erreicht.

Seine Dauer ist nicht auf kurze Wochen beschränkt,  
über jahrelange Benutzung berichtet eine grosse Zahl  
der Tausende von glänzenden Anerkennungschriften.  
Ca. 50%, halten Ihre Reifen länger. Sie sparen viel  
Zeit und ausserdem viele Ausgaben für Reparaturen.

Verbrauchen Sie sich, Verlangen Sie sofort Druckschrift!

Alleinvertreter für Litauen  
**George Preiszas, Memel**  
Junkerstraße Nr. 10 (6265)

**Besonders preiswerte  
Pflingst-Angebote**

**Kleider**  
Mousseline-Kleider  
in modernen Mustern, Rock mit Falten . . 24.- 19<sup>50</sup>

**Jugendliche Kleider**  
aus kariertem Washoido in entzückenden Dessins 72.- 59-

**Vornehme Wollkleider**  
aus Rips oder karierten Stoffen, moderne Farben-  
stellungen . . . . . 138.-, 95.- 69-

**Fesche  
jugendliche Ripsmäntel**  
mit modernen seitlichen Faltpartien 156.-, 139.- 98-

**Gediegene Ripsmäntel**  
in aparten Formen und vielen Farben 228.-, 179.- 148-

**Praktische Gummimäntel**  
aus guten Stoffen, garantiert wasserdicht 95.-, 79.- 59-

**Moderne Sportkostüme**  
aus gemusterten Stoffen, flott gearbeitet 148.-, 118 95-

Entzückende  
**Damen-Kostüme**  
aus la Rips in allen modernen Farben 265.-, 228.- 189-

Herliche  
**Damen-Komplets**  
Mantel und passendes Kleid in flotten Formen 285.-, 248.- 195-

**Schöne Strickwesten**  
reine Wolle in modernen Farben 39.-, 29.- 23<sup>50</sup>

**Windjacken**  
aus imprägnierten Stoffen mit aufgesetzten Taschen 59.- 49-

**G. L. Sch. Gumpel**  
JNH HANFF u. BECKER  
DAS HAUS DER MODEN

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Mittwoch zum letzten Mal  
ab 8 Uhr nachmittags

**Jugend-Vorstellung**  
Der Lustspielschlager  
**Wiener Herzen**

Beiprogramm (640)  
Kinder 1.- Lit, Erwachsene 2.- Lit.

**CENTRAL-CAFÉ**  
Mittwoch, 12. Mai  
**Konzert**  
Soloeinlagen  
mit Membrangeige  
ab 10 Uhr  
**Jazz-Band**  
mit Membrangeige  
und Saxophon

**Memel, du Stadt**

ohne gleichen / Dein wohnt ein **Wabulat**  
Befunden von Armen und Reichen / Als An-  
zug für im Stadt.

Anzüge: 55, 65, 75 usw. sind unsere  
Schlager. (6291)

**Neue Straße** **Eigene Fabrikation**

Ein leichtes **Mittleres**  
**Kinderboot** gutes Stadgrundstück  
zu kaufen gesucht. zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preis und Off. unt. 3238 an die  
Größe unter 3244 an Exp. d. Bl. (6296) Exped. d. Bl. (6274)

**Apollo**  
Mittwoch und folgende Tage  
ab 5 und 7/8 Uhr

Der preisgekrönte **Formfilm**  
**Die Welt**  
im  
**Stahlhelm**  
(Im Sinnenrausch der Völker)  
9 Akte, Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden.

Das erschütternde Dokument aus den verheeren-  
den völkermordenden Jahren des Weltkrieges  
von 1914 bis 1918, des fürchterlichsten aller Kriege.  
Marternd-schütternde Original-Frontaufnahmen aus  
der Hölle im Westen, wie sie bisher noch nie ge-  
zeigt wurden und auch nie wieder gezeigt werden  
können. Im Eisenhagel der Schlächen / Sturm-  
angriffe bei Nacht durch fürchterliche Drahtver-  
hau / berstende Granaten / Zusammenbrechende  
Unterstände / Die große Ernie des Todes / Ein  
warnendes Mene Tefel für kommende Geschlechter.

Schwiegermütter / Hals und Beinbruch  
Deutlich-Apollowoch / Musik W. Ludewigs (10128)

**Gelegenheitskauf**  
Einen größeren Posten  
**Kanalisationsartikel**  
wie Gussrohre, ca. 40 komplette  
Klosetanlagen, Waidbecken und  
Marmorwaschtische gibt es zu  
räumen unter Selbstkostenpreis ab

**Alfred Wilson**  
Alte Sorgenstraße 2a. (2105)

**Kaufen laufend**  
1/2 und 3/4 Portwein, Rotwein, Sauter-  
nes, Cognac, etc. (6262)

Kalatschnifische Fabrik G. m. b. H.  
Turnplatz 3

**Reiterverein Memelland e. B.**  
Zum Rennen am 2. Pflingstfeiertag in  
Förcherei sind zu vergeben

**4 Ausspannkühen für Bier**  
und Spirituosen und (2135)

**1 für Kaffee u. Erfrischungen**

anderer Art. - Die Bedingungen sind  
in der Hauptgeschäftsstelle, Bolangenstr. 3,  
Tel. 504, einzusehen. Der Vorstand.

**Gute Stadgrundstücke  
zu kaufen**  
mit oder ohne freierstehende Wohnung. Kauf-  
preis wird sofort ausbezahlt. Off. unt. 3237  
an die Exped. dieses Blattes. (6268)

Sämtliche Arbeiten in  
**Buchführung**  
führt älterer, bilanzsicherer, erfahrener  
Buchhalter aus. Referenzen vorhanden.  
Offerten unter Nr. 3229 an die Exped.  
dieses Blattes erbeten. (6249)

**Männer**  
zu gewerblich. Unternehmungen sehr gut geeignet  
ab 1. Juni und eine möblierte Zwei- bis  
Drei-Zimmerwohnung sofort zu vermieten  
(6288)

**Kunkis, Hospitalstraße Nr. 1.**

**Schuhmacher**  
an sauberen Arbeiten  
gewöhnt, bei guter  
Entlohnung auf (6302)

**Schneideloanthal**  
**A. Gootz**  
Wiesenstraße 4/5.

**Fräulein**  
das die Handelschule  
schon 7 Monate bei hat.  
deutsch und litauisch.  
Sprache mächtig, sucht  
Beschäftig. Off. u. 3234  
a. d. Exp. d. Bl. (6256)

Saub. Mädchen  
sucht Anstift- oder  
Reinmacherei. Off.  
unter 3243 an die  
Exped. d. Bl. (6290)

**Dienstmädchen**  
das keine Arbeit scheut,  
anliehen vom Lande,  
kann sich melden z. 15.5.

**Zeitstraße 9.**

Ein junges, ehrliches  
**Aufwartemädchen**  
gesucht. Zu erfragen in  
d. Exp. d. Bl. (6258)

**Ag. Kaufmann**  
sucht sofort Stelle  
als Bistettler. Kauf-  
vorhanden. Off. unt.  
3135 an die Exped.  
dieses Blattes. (6289)

Junger Mann  
mit guter Sicherheit  
sucht Stellung als  
Reisender oder Ber-  
treter, gleich  
welcher Branche. Off.  
unter 3239 an die  
Exped. d. Bl. (6267)

Suche vom 15. oder  
später Stellung als  
**Schneiderlehrling**  
erwünscht freie Stat.  
Off. u. 3246 a. d. Exp.  
dieses Blattes. (6298)

**Zimmer**  
und gute Penf. z. haben  
für 2 Herren (6300)

**Schlewießstr. 1a.**

**Sonnig, möbl. Zimmer**  
Eckstr. m. Penf. u. 15.5.  
Serren m. Penf. u. 15.5.  
ob. 16.5. zu verm. (6294)

**Wagner Str. 20 a. 1 Tr. l.**

**Junges Mädchen**  
1. ein. Schlafst. Off. u.  
3235a. d. Exp. d. Bl. (6255)

Fräulein sucht einfach  
**möbl. Zimmer**  
leh. Eing. 30 Lit monatl.  
Offerten unter 3233  
a. d. Exp. d. Bl. (6257)

Belohnungsmehre  
**3 Zimmer-Wohnung**  
gesucht. Off. u. 3231  
a. d. Exp. d. Bl. (6263)

2 Zimmerwohnung  
m. Küche, im Stadt-  
zentrum, beschlag-  
nahmefrei, f. junges  
Ehepaar per sofort  
oder später gesucht.  
Off. unter 3241 a. d.  
Exped. d. Bl. (6286)

Landesbeamter  
keine Familie, sucht  
zum 1. Juli, auch  
später

2-3 Zimmer-  
Wohnung.  
Off. unter 3236 a. d.  
Exped. d. Bl. (6273)

Memel,  
den 10. Mai 1926  
Es wird nochmals  
darauf hingewiesen,  
daß am 22. Mai  
1926, vorm. 9 Uhr  
im Zimmer 36 des  
Gerichtsgebäudes  
das Grundstück  
Memel  
Sattlerstraße 5  
des Fleischereiers  
Arthur Laufert an  
den Meistbietenden  
versteigert wird.  
Das Amtsgericht  
633, Ernst.  
(2184)

**Konkurs-  
verfahren**

Das Konkursver-  
fahren über das Ver-  
mögen der offenen  
Handels-gesellschaft  
W. Guttman & Co.  
in Memel wird nach  
erfolgter Abhaltung  
des Schlußtermins  
hierdurch aufgehoben.  
Memel, (2132)  
den 7. Mai 1926.  
Das Amtsgericht.

**Bekanntmachung**  
Die Wirtschaft-  
abteilung der Hafens-  
direktion Memel  
wird am 29. 5. 1926,  
10 Uhr vormittags,  
die Lieferung nach-  
stehender Betriebs-  
stoffe im Wege der  
öffentlichen Aus-  
schreibung vergeben:  
5200 kg Maschinenöl  
1500 kg Motorenöl  
1500 kg Zylinderöl  
für Dampfmaschine  
1000 kg Zylinderöl  
für Motore  
10 000 kg Benzin  
10 000 kg Petroleum  
Die oben ange-  
gebene Menge kann  
nach dem Ermessen  
der Hafendirektion  
um 20 Prozent er-  
höht oder auch ver-  
mindert werden und  
muß ihre Lieferung  
bis zum 30. Juni  
d. J. beendet sein.  
Feste Preisangebote  
mit unterschrieben  
anerkannten tech-  
nischen Bestimmungen  
mit verschlossenen  
Umschlägen sind bis  
zum obengenannten  
Termin unter dem  
Brennwert „Betriebs-  
stoffe“ an die Wirt-  
schaftsabteilung der  
Hafendirektion  
Memel, Holzstraße 32  
einzureichen.  
Die Lieferungs-  
bed. technischen Be-  
dingungen liegen im  
Geschäftszimmer der  
Wirtschaftsabteilung  
Holzstraße 32  
während der Dienst-  
stunden (9-5 Uhr)  
zur Entgegennahme  
aus.

**Zimmer**  
und gute Penf. z. haben  
für 2 Herren (6300)

**Schlewießstr. 1a.**

**Sonnig, möbl. Zimmer**  
Eckstr. m. Penf. u. 15.5.  
Serren m. Penf. u. 15.5.  
ob. 16.5. zu verm. (6294)

**Wagner Str. 20 a. 1 Tr. l.**

**Zusatzblatt**  
18 Tage (2154)